

Numeri

XII

**Warum hinterfragen Aaron und Mirjam
die Autorität des Mose?**

Proseminararbeit

EIGENTUM VON TATJANA

eingereicht an Dr. theol. Veronika Bachmann durch:

lic. phil. Tatjana Cărpino
Matrikelnr.: 88-708383
Uetlibergstrasse 48, 8045 Zürich
cat@access.uzh.ch

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	DER TEXT NUM 12	2
3	GRUNDLEGENDES ZUM TEXT	4
3.1	TEXTKRITIK.....	4
3.1.1	<i>Abgrenzungen von Num 12 zu Num 11 und Num 13</i>	4
3.2	TEXTANALYSE UND LITERARKRITIK.....	4
3.2.1	<i>Redaktions- und Kompositionskritik</i>	6
3.2.1.1	Unterscheidung der Überarbeitungsschichten.....	7
3.2.1.2	Analyse des poetischen Kerns (insbes. Num 12,6b–12,8a).....	7
3.3	FORM- UND GATTUNGSKRITIK.....	8
3.3.1	<i>Überlieferungsgeschichte</i>	8
3.4	BESTIMMUNG DES HISTORISCH-THEOLOGISCHEN ORTES.....	8
3.4.1	<i>Der Grundbestand</i>	8
3.4.2	<i>Die Überarbeitung</i>	8
3.4.3	<i>Die Autorenschaft von Num 12 und ihre Zeit</i>	9
3.5	TRADITIONSKRITIK – AUSGEWÄHLTE THEMEN AUS NUM 12.....	10
3.5.1	<i>Priester und Propheten</i>	10
3.5.2	<i>Aussatz</i>	11
3.5.3	<i>Rebellionsgeschichten im Pentateuch</i>	11
3.5.4	<i>Geschwisterrivalitäten im Pentateuch</i>	11
4	HINWEISE FÜR DIE MOTIVATION VON MIRJAM UND AARON GEGEN MOSE AUTORITÄT ZU REBELLIEREN	12
4.1	DIE GESCHICHTE DES GRUNDBESTANDES.....	12
4.1.1	<i>Worüber redet Mirjam und warum?</i>	12
4.1.2	<i>Für wen steht Mirjam?</i>	13
4.2	DIE GESCHICHTE DER BEARBEITUNG.....	13
4.2.1	<i>Worüber reden Mirjam und Aaron und warum?</i>	13
4.2.2	<i>Die Sanktionsproblematik</i>	14
5	PROBLEME, DIE SICH ERGEBEN, WENN NUM 12 ALS UNÜBERARBEITETE EINHEIT VERSTANDEN WIRD	14
6	ZUSAMMENFASSUNG	15
	LITERATURVERZEICHNIS	16
	ANHANG	17

1 Einleitung

In der folgenden Proseminararbeit, über Num 12, möchte ich mich einer mehrheitlich diachronen Betrachtung dieses Textes widmen. Meine Fragestellung ist: Was motiviert Mirjam, was motiviert Aaron, Mose zu kritisieren. Die Gründe können aus dem Text selbst nur teilweise abgeleitet werden (Geschwisterrivalitäten, Fremdenhass, Familienzwise usw.), weshalb die synchrone Betrachtung eher zu Spekulationen verleitet. Die diachrone Betrachtung hingegen eröffnet neue Perspektiven und Erkenntnisse für die jeweiligen Motivationen, die auch für die Motivation der Autoren und ihres Umfeldes stehen (können). Es wird mein Anliegen sein, diese Autorenschaften – denn es sind wohl mehrere, wie ich noch zeigen werde – und ihre Intentionen herauszuarbeiten. Auch hier bleibt noch Raum für Mutmassungen, jedoch lassen sie sich diachron besser nachvollziehen.

Die Arbeiten von ACHENBACH (2003), SEEBASS (2003), JOOSTEN (2008) und RÖMER (2008) waren mir dabei eine grosse Hilfe, da sie in viel Kleinarbeit Num 12 untersucht haben. Weil UEHLINGER (2003) und RAPP (2002), das "dokumentarische Modell" als falsch erachteten, das ich für das plausibelste Modell halte, konnte ich ihnen nicht in allen Punkten folgen, obwohl sie, gerade was die Bedeutung der Mirjamfigur betrifft, viele interessante Informationen lieferten, die auch sie v.a. durch diachrone Betrachtungen entdeckt haben.

Ich werde zeigen, warum ich davon ausgehe, dass der Text (mindestens) eine Überarbeitung erfahren hat, was dazu führt, dass es zwei verschiedene Geschichten zu betrachten gibt. Ich werde deren Eigenheiten besprechen und deren Verbindung zueinander:

Die beiden zentralen Kritiken von Mirjam und Aaron an Mose (Num 12,1 und Num 12,2), gehören – so vermute ich – zu verschiedenen redaktionellen Schichten und verfolgen verschiedene Interessen. Die Protagonisten dienen den Interessen der jeweiligen Autoren, deren Kontext und Motivation ebenso Beachtung geschenkt werden muss (diachrone Betrachtung), wie den Figuren innerhalb der Geschichte (synchrone Betrachtung). Die beiden Geschichten teilen sich die Tatsache, dass die Kritik an Mose zur Wut JHWHs führen wird, was klar die Haltung der Autoren beider Geschichten zur geäusserten Kritik aufzeigt: sie kritisieren die Kritik.

Mich wird, wie gesagt, vor allem interessieren, was Aaron und Mirjam zu Kritik an Mose veranlasst hat – synchron wie diachron betrachtet: Worüber redet Mirjam in Num 12,1 genau, was motiviert sie, so zu reden, für wen steht diese Mirjam in Num 12, und wie ist die Haltung des Autors zu dieser Figur und dem, wofür sie steht? Worüber reden in Num 12,2 Aaron und Mirjam genau, was motiviert sie, so zu reden, wofür stehen diese beiden Menschen und wie ist die Haltung des Autors zu diesen Figuren und zu dem, wofür sie stehen?

Was hier nicht geboten werden kann, ist eine Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes und der Rezeptionsgeschichte, da es den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. In der angegebenen Literatur ist dies genauer und umfangreicher zu finden, besonders bei SEEBASS (2003), ACHENBACH (2003) und RÖMER (2008) und mit anderem Blickpunkt bei UEHLINGER (2003) oder RAPP (2002). Auch verzichtete ich aus Platzgründen auf die Klärung exegetischer Fragen, die keinen direkten Bezug zu meiner Fragestellung hatten (besonders im Kapitel 3.2). Auch sie sind in der Sekundärliteratur ausführlich besprochen worden.

Um besser zu verstehen, worum es in den beiden Kritiken an Mose, bei der darauf folgenden Sanktion und überhaupt bei dieser Figurenkonstellation geht, habe ich in Kapitel 3.5 einzelne Themen näher erläutert, die Num 12 aufgreift, und die auch im Kontext des Tanachs näher zu betrachten sind. In Kapitel 4 gehe ich meiner Grundfrage nach, indem ich zwischen Grundbestand und Bearbeitung unterscheide und in Kapitel 5 ziehe ich in Betracht, welche Fragen Num 12 aufwirft, wenn man nicht von einer Überarbeitung ausgeht. Die Zusammenfassung beschliesst die Arbeit in Kapitel 6.

2 Der Text Num 12

BHS (BIBEL WORKS 7)

Arbeitsübersetzung

12.1	a α ותדבר מרים ואהרן במשה a β על-אדות האשה הכשית אשר לקח b כי-אשה כשית לקח	Und dann redete Mirjam – und Aaron – über Mose, wegen der Sache der kuschitischen Frau, die er genommen hat, denn eine Frau der Kuschiter hatte er genommen.
12.2	a α ויאמרו a β הרק אך-במשה דבר יהוה a γ הלא גם-בנו דבר b וישמע יהוה:	Und dann sagten sie: gemeinsames Fragen "Hat JHWH bestimmt nur mit Mose geredet? Hat er nicht auch mit uns gesprochen?" Und JHWH hat [es] gehört.
12.3	a והאיש משה ענו מאד b מכל האדם אשר על-פני האדמה: ס	Aber der Mann Mose war sehr bescheiden, mehr als die ganze Menschheit, welche auf dem Erdboden war.
12.4	a α ויאמר יהוה פתאם אל-משה a β ואל-אהרן ואל-מרים a γ צאו שלשתכם אל-אהל מועד b ויצאו שלשתם:	Und dann sagte JHWH plötzlich zu Mose und Aaron und Mirjam: "Geht hinaus, ihr drei, zum Zelt der Begegnung!" Und dann gingen sie hinaus, die drei.
12.5	a α וירד יהוה בעמוד ענן a β ויעמד פתח האהל	Und dann ging JHWH herab in der Wolkensäule und dann blieb er stehen [beim] Eingang des Zeltes,
	b α ויקרא אהרן ומרים b β ויצאו שניהם:	und er rief Aaron und Mirjam, und die zwei gingen hinaus.
12.6	a α ויאמר a β שמעו-נא דברי	Und er sagte: "Hört doch meine Worte!"
	b α אם-יהיה נביאכם יהוה b β במראה אליו אתודע b γ בחלום אדבר-בו:	(A) Wenn einer euer Prophet ist [von] JHWH, (B) in einer Vision werde ich mich ihm offenbaren, [wörtl.: in der Vision zu ihm werde ich...] (C) [und] in einem Traum mit ihm reden (Pi).
12.7	a לא-כן עבדי משה b בכל-ביתי נאמן הוא:	(D) Nicht so [ist es bei] mein[em] Diener Mose, (D') meinem ganzen Haus ist er treu."
12.8	a α פה אל-פה אדבר-בו a β ומראה ולו בחידת a γ ותמנת יהוה יביט	(C') Von Mund zu Mund rede ich mit ihm, (B') aber als Vision und nicht in Rätseln, [wörtl.: aber [in] eine[r] Vision und nicht in Rätseln] (A') und die Erscheinung JHWHs sieht er.
	b α ומדוע לא יראתם לדבר b β בעבדי במשה:	Warum aber habt ihr euch nicht gefürchtet, zu reden gegen meinen Diener, gegen Mose?!

Einleitung

"Kern" mit Antwort

"Poesie"

12.9	a	וַיִּחַר אַף יְהוָה בָּם	Und es entbrannte der Zorn JHWHs gegen sie ,
	b	וַיֵּלֶךְ:	und er ging.
12.10	a α	וְהָעֶנָן סָר מֵעַל הָאֹהֶל	Und die Wolke ging von [ihrer Position] über dem Zelt fort;
	a β	וְהָיָה מִרְיָם מִצְרַעַת כְּשֵׁלֶג	Und siehe, Mirjam war aussätzig geworden, [weiss? flockig?] wie der Schnee!
	b α	וַיִּפֶן אַהֲרֹן אֶל-מִרְיָם	Und Aaron drehte sich um zu Mirjam
	b β	וְהָיָה מִצְרַעַת:	[(und sah)]: Sie war aussätzig geworden!
12.11	a α	וַיֹּאמֶר אַהֲרֹן אֶל-מֹשֶׁה	Und Aaron sagte zu Mose: gemeinsame Schuld
	b α	בְּנֵי אֲדֹנָי אֵל-נָא תִשָּׂא עָלֵינוּ חַטָּאת	"Oh [wörtl.: "bei mir"], mein Herr, mögest Du nicht über uns Sünde legen,
	b β	אֲשֶׁר נוֹאֲלָנוּ	durch die wir töricht gehandelt,
	b γ	וְאֲשֶׁר חָטְאָנוּ:	und durch die wir gefehlt haben!
12.12	a α	אֵל-נָא תְהִי כַמּוֹת	Möge sie nicht sein wie ein Gestorbenes,
	b α	אֲשֶׁר בְּצֵאתוֹ מִרְחֹם אִמּוֹ	dem, kurz nachdem es herausgekommen ist aus dem Schoss seiner Mutter,
	b β	וַיֹּאכַל חֲצֵי בְשָׂרוֹ:	aber [schon] sein halbes [Körper-]Fleisch zerfressen ist!"
12.13	a	וַיִּצְעַק מֹשֶׁה אֶל-יְהוָה לֵאמֹר	Da schrie Mose zu JHWH:
	b	אֵל נָא רַפָּא נָא לָהּ: פ	"Bitte Gott , bitte heile sie!"
12.14	a α	וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל-מֹשֶׁה	Und dann sagte JHWH zu Mose:
	a β	וְאָבִיחָה יֶרֶק יֶרֶק בְּפָנֶיהָ	"Aber [wenn] ihr Vater Spucke in ihr Gesicht spuckt,
	a γ	הֲלֹא חִבְלָם	ist es nicht so, dass sie beschämt ist
	a δ	שִׁבְעַת יָמִים	sieben Tage lang?
	b α	תִּסָּגֵר	Sie wird eingeschlossen sein,
	b β	שִׁבְעַת יָמִים מִחוּץ לַמַּחֲנֶה	sieben Tage ausserhalb des Lagers.
	b γ	וְאַחַר תִּאָּסֵף:	Aber dann wird sie [wieder] aufgenommen werden."
12.15	a	וְתִסָּגֵר מִרְיָם מִחוּץ לַמַּחֲנֶה שִׁבְעַת יָמִים	Und Mirjam wurde sieben Tage ausserhalb des Lagers eingeschlossen,
	b	וְהָעָם לֹא נָסַע עַד-הָאָסֶף מִרְיָם:	aber das Volk brach nicht auf, bis zur [Wieder-]Aufnahme Mirjams.
12.16	a	וְאַחַר נָסְעוּ הָעָם מִחֲזֵרוֹת	Danach aber brach das Volk auf von Chazerot,
	b	וַיַּחֲנוּ בְּמִדְבַר פָּאֲרָן: פ	und dann haben sie in der Wildnis von Paran ihr Lager aufgeschlagen

Legende:

- Farbige sind jene Begriffe zum schnelleren Auffinden gehalten, auf die ich in dieser Arbeit näher eingehe.
- Gelb untermalt sind jene Personen(gruppen) dort, wo sie zum ersten Mal auftreten. (Eine blosser Erwähnung würde nicht berücksichtigt.) Aaron ist hellblau untermalt, weil er in der Bearbeitung früher eingeführt wird als im Grundbestand. Es bestehen also zwei Möglichkeiten für seinen ersten Auftritt.
- Die dicken Linien entsprechen der Unterteilung des Textes nach Seebass*:

— Grundbestand.

— Überarbeitung.

— Unsicher. Tendenziell eher zur Überarbeitung gehörend.

- Die dünneren blauen Linien unterscheiden weitere mögliche eigenständige Schichten:

— Hexateuchredaktion* / Grundbestand nach Achenbach*

— Erste Überarbeitung (Korrektur) von Num 11 nach RÖMER (2008), S. 209, unten.*

*Mehr zu den redaktionellen Modellen steht in Kapitel 3.2.1. (Cf. auch Texte im Anhang 1 und 2)

3 Grundlegendes zum Text

3.1 Textkritik

In Numeri 12 wird, wie ich zeigen werde, nachvollziehbar¹, wie der Text gewachsen sein könnte, und wie – wahrscheinlich nachträglich – versucht wurde, die Autorität des Mose zu festigen. Deshalb eignet Num 12 sich gut für eine exegetische Proseminararbeit. Thematisiert wird ein erneutes Murren gegen die Autorität von Mose und von Gott, diesmal aber nicht vom Volk, wie in Num 11 z.B., sondern von den "nächsten Verwandten" von Mose, nämlich seinen – so die heutige Überlieferung – älteren Geschwistern Aaron und Mirjam. Warum sie für die Kritik an Mose gewählt wurden und was sie zum Murren motiviert hat, wird vor allem in Kapitel 4 besprochen werden und meine eigentliche Frage an den Text sein. Ich werde aber zuvor Grundfragen zur historisch-kritischen Biblexegese klären, soweit es mir dieser enge Rahmen erlaubt.

3.1.1 Abgrenzungen von Num 12 zu Num 11 und Num 13²

Num 12 ist mit den umliegenden Numeri-Kapiteln verwoben: Die Anknüpfung von Num 12 an Num 11 geschieht über den Ort, aber auch inhaltlich und formal greift Num 12 Num 11 wieder auf.³ Auch Num 13 reiht sich in die Erzählungen der Auflehnungen gegen Mose und gegen YHWH ein, indem es Num 14 vorbereitet⁴ und greift so Motive von Num 11 und Num 12 wieder auf.

Num 11 endet mit einem Ortswechsel (von den "Lustgräbern" Kibrot-Taawa nach Chazerot), was zu Num 12 überleitet, das sich in Chazerot abspielen wird. Auch Num 12 endet in Num 12,16 mit einem Ortswechsel (von Chazerot in die Wüste Paran), was zu Num 13 überleitet, das in der Wüste Paran spielt. Der Ortswechsel fungiert als Abschnittsende. Jedoch ist es nicht zwingend so, dass der Ortswechsel am Ende eines Kapitels stehen muss. Die Möglichkeit besteht, dass diese Sätze mit den Ortswechselangaben das neue Kapitel ursprünglich eingeleitet haben⁵. Num 11,35 nimmt nach der Ätiologie in Num 11,34, die sehr wohl Num 11 beschließen könnte, den Ortsnamen nochmals auf ("Lustgräber" Kibrot-Taawa) um dann das neue Ziel (Chazerot) anzugeben. Den Ortswechsel ans Kapitelende zu nehmen hat jedoch zwei dramaturgische Vorteile: Erstens knüpft er inhaltlich an das eben Gehörte an, zweitens macht er auf das Neue neugierig: Durch das Weg- und Weiterziehen der Israeliten wird in gewisser Weise die "Bühne des Geschehens" verlassen (Abgang von der Bühne), sodass man gespannt darauf ist, was sich am neuen Ort begeben wird, wenn – um beim Theaterbild zu bleiben – der Vorhang vor der neuen Szenerie aufgeht. Ein Hinweis dafür, dass Num 12,16 noch zu Num 12 gezählt werden sollte, ist die eng an das Vorangehende anknüpfende Einleitung des Satzes mit "Danach". Würde Num 13 damit beginnen, müsste man zurückblättern, um zu erfahren, worauf sich dieses "Danach" bezieht, während es sich am Ende von Num 12 von selbst erschliesst. Aus den genannten zwei Gründen übernehme ich die Kapiteleinteilung, wie sie die BHS vorschlägt. Ferner ist in Num 12 vom ersten bis zum zweitletzten Satz⁶ Mirjam eine der Hauptfiguren, während sie in Num 11 und Num 13 nicht erwähnt wird.

3.2 Textanalyse und Literarkritik

Ich stütze mich auf den Text der BHS, die in ihren Annotationen sowohl zustimmende wie abweichende Quellen und Kommentare des Herausgebers aufführt. Ich musste jeweils eine Wahl zwischen dem masoretischen Text der BHS und den Vorschlägen in den Annotationen treffen, und ich möchte im Folgenden eine Begründung meiner jeweiligen Entscheidungen bei der Arbeitsübersetzung geben. Das Gewicht liegt dabei auf jenen Stellen, die für meine Fragestellung relevant sein werden. Auf diese (bes. Num 12,1.2) gehe ich deshalb näher ein, um auf die hier gemachten Ausführungen in späteren Kapiteln zurückzugreifen. Ferner möchte ich gleich hier die Ausführungen der Sekundärliteratur einbauen und diskutieren.⁷

12,1a,α: Das eröffnende Prädikat steht in der 3. Person f. Sg., und muss damit Mirjam, dem einzigen weiblichen Subjekt im Satz nach dem Prädikat, zugeordnet werden. Es ist Mirjam die hier redet, und Aaron ist entweder ihr Zuhörer oder in dieser femininen Singularform mitgemeint⁸, oder "und Aaron" ist ein redak-

¹ Wie ich den folgenden Kapiteln zeigen werde.

² Zur thematischen Einbettung des Textes in den Kontext des Pentateuchs, s. Kapitel 3.5.

³ Cf. Kapitel 3.5.3.

⁴ Wie z. B. das Gerüchte-Streuen in Num 13,32, das in Num 14 zur Bestrafung des Volkes mit 40 Jahren Wüstenwanderung führen wird.

⁵ Cf. dazu SEEBASS (2003), S. 74, der Num 12,16b nicht zu Num 12 (J) zählt, sondern "allenfalls mit 13,1f." (P) verbunden sieht. Die Redaktion benötige aber die *inclusio* in Num 10,12 – 12,16.

⁶ Der letzte Satz konnte, wie erwähnt, theoretisch auch zu Num 13 gehört haben.

⁷ Ausgiebige literarkritische und textanalytische Besprechungen aller Quellen finden sich ausführlich bei JOOSTEN (2008), S. 192–196 und SEEBASS (2003), S. 58–60, auf deren Analysen ich mich hier vor allem stütze.

⁸ Das Verb in der 3. Person f. Sg. wirft Fragen auf, weil es, gefolgt von zwei Personen beiderlei Geschlechts nicht häufig anzutreffen ist. SEEBASS (2003), S. 58, erwähnt, dass einerseits eine Frau durchaus voranstehen kann (Ri 5,1 und Est 9,29), und andererseits dass der Sg. durchaus mehr als eine Person umfassen könne (Ex 15,1). Somit muss Aaron nicht zwingend ein Zusatz sein. Cf. Kapitel 3.2.1.

tioneller Zusatz⁹. Ich tendiere dazu, SEEBASS (2003) zu folgen der Letzteres vermutet. Der Einschub sollte die "Fortschreibungsgeschichte" ("Überarbeitung") besser integrieren. Somit ist also Mirjam im "Grundbestand"¹⁰ (Num 12,1) jene die redet, was in Num 12,10aα erklärt, warum sie allein krank wird, Aaron aber nicht. Offen bleibt in Num 12,1 zu wem sie redet, wenn Aaron nachträglich eingefügt wurde.

Das Verb דבר in Kombination mit der Präposition ב wird bei GESENIUS (2008) (im Pi"el) speziell für Num 12 mit einem *Reden über Jemanden, im üblen Sinne* übersetzt.¹¹ Wobei SEEBASS (2003) dagegenhält, dass offen sei, ob das, wie er es übersetzt, "intensive Zureden" im negativen oder positiven Sinne zu verstehen sei. Er wählt dann für Num 12,1.8 die negative Form, für Num 12,2.6 die positive Form. Für Num 12,1 übersetzt er "Mirjam redete auf Mose ein", was eine physische Anwesenheit von Mose bedingt. Diese begründet SEEBASS (2003), S.69, mit Num 12,4, weil JHWH mit "ihr drei" alle drei Personen gemeinsam rufe. Dies ist ein berechtigter Einwand, dennoch kann ich mir vorstellen, dass auf jener Ebene, wo Gott mit einem Menschen so direkt spricht, durchaus auch jedem Angesprochenen klar sein dürfte, mit wem Gott (gleichzeitig) redet. Die Form (שְׁלֹשֶׁתָּם) "ihr drei" kommt in der BHS so nur in Num 12,4 vor, ist also keine übliche Bezeichnung für die Trias.¹² So gerne ich SEEBASS (2003) hierin folgen würde, so sehr irritiert mich, dass Mirjam den anwesenden Mose kritisiert und hinterfragt, ohne ihn in irgendeiner Form ins Gespräch miteinzubeziehen und überhaupt, dass sie sich traut vor ihm so zu sprechen.¹³ Andererseits würde dies ihre Frechheit, ihren Mut oder ihre starke Position unterstreichen – und die sehr "persönliche" Sanktion erklären. → Ich wählte wie JOOSTEN (2008)¹⁴ gegen SEEBASS (2003) die gängigere Übersetzung "reden über", auch GESENIUS (2008) folgend wobei ich ohne Kontext noch nicht sicher sein konnte, ob dieses Reden wirklich übel gemeint war, wie es GESENIUS (2008) vorschlägt. Da ich aber in 12,8 die negative Übersetzung "reden gegen" wählte, weil es sich ja um einen Vorwurf Gottes handelt, – was eine schlechte Handlung der Getadelten voraussetzen dürfte – musste ich konsequenterweise in 12,1aα ebenfalls ein negatives Reden annehmen. SEEBASS (2003) wählte in Num 12,8 nochmals die Übersetzung "einreden auf", stellte damit wie ich dieselbe Verbindung zu 12,1 her. — **12,1aβ**: RÖMER (2008), S. 212, erinnert an die thematische Ähnlichkeit zw. Num 12,1 und den deuteronomistischen Überarbeitungen sowie Esra und Nehemia, die sich alle drei gegen "Mischehen" aussprachen. Die Septuaginta (Vulgata) schlägt in ihrer Übersetzung "Äthiopierin" (Nubierin) vor, was bereits eine Interpretation der "Kuschitin" ist. Das aramäische Targum secundum hingegen schlägt das Adjektiv "schön" vor, was sich auf die "sprichwörtliche Schönheit der Nubierinnen oder durch Gematrie" erklären lasse, so SEEBASS (2003), S. 59. JOOSTEN (2008), S. 192, erklärt hingegen, dass der Terminus "Kuschit" die Herkunft aus Kusch bezeichne, womit Äthiopien oder im weitesten Sinne das Afrika der Subsahara gemeint sei. Er verweist aber ebenda auf S. 195 auf einen "bekannten Midrasch", in dem mit der "Schönen" Mose Frau Zippora gemeint sei, die Mose zurückliess, um sich der Prophetie zu widmen. Damit gelinge eine Verbindung zwischen dem Thema von Num 12,1 zu jenem der Prophetie in 12,2. Geht man aber davon aus, dass 12,2 später eingefügt wurde, kann 12,1 aus temporalen Gründen nicht absichtlich darauf verweisen wollen. Laut SCHATZ (1990), S. 225 kann mit Kusch auch ein Gebiet von Nordsyrien bis zum Sinai gemeint sein, die dem Gebiet der Nomaden entspricht, zu denen die Midianiter gehören (cf. Hab 3.7). Das würde wieder die These stützen, dass mit der Kuschitin Mose Frau Zippora gemeint sein könnte, eine These, die von ACHENBACH (2003), S. 275f. als fragwürdig dargestellt wird: Es gebe beide Linien der Interpretation und es sei schwierig, die richtige Interpretation zu erkennen. Er verweist ferner auf Jes 11,11, wo Kusch als Sitz von Diasporajuden erwähnt wird. Wobei SEEBASS (2003), S. 62, und RÖMER (2008), S. 212, davon ausgehen, dass dieses "Nehmen"¹⁵ der Kuschitin eher vor Kurzem geschehen sein muss, während die Heirat mit Zippora schon einige Jahre zurückliegt. Es müsste sich also um eine zweite Midianiterin handeln, die Mose genommen hätte. Ich kann dieses "vor Kurzem" allerdings nicht aus dem Text herauslesen. → Ich lasse die Kuschitin als solche im Text stehen, und folge darin dem masoretischen Text. Im Tanach wird nur Zippora als Mose Frau erwähnt, aber es gibt andere Quellen¹⁶, die eine weitere Geliebte bestätigen könnten. — **12,1b**: Warum hier kein

⁹ Für den Zusatz plädiert SEEBASS (2003), S. 61, cf. auch Kapitel 0.

¹⁰ Zum Grundbestand zählt und seiner Überarbeitung cf. Kapitel 0.

¹¹ Wörtlich heisst es "Worte machen" und die Präposition zeigt die Einheit oder Nähe der Handlung mit dem Empfänger der Handlung an – eine Wertung ist nicht vorgegeben.

¹² Das ergab eine Suche via BIBLE WORKS 7.

¹³ Wobei man hier unterscheiden muss, ob es sich um Num 12,1 oder um Num 12,2 handelt, denn den Inhalt von Num 12,1 kann Mirjam gut in Mose Anwesenheit sagen, bei Num 12,2 ist schon die Einleitung nicht eindeutig: wer ist in 12,2aα mit "sie" [Pl.] gemeint? Der Kontext zeigt, es müssen Aaron und Mirjam sein. Wenn aber sie beide sprechen, warum sprechen sie den anwesenden Mose nicht direkt an? Warum reden sie über ihn in der dritten Person, wie von einem Abwesenden? Oder ist er am Ende (gegen Seebass' Vermutung) doch abwesend? Ich denke, das ist wahrscheinlicher.

¹⁴ Auch er weist auf S. 192 darauf hin, dass dieselbe Wortkombination von דבר ב in Num 12,1.8 negativ und in Num 12,2.6 positiv übersetzt werden sollte.

¹⁵ לקח heisst laut GESENIUS (2008), S. 389f. u.a.: Fassen, ergreifen; nehmen; sich von jemandem geben lassen; (mit dem Akk.) als oder zu etwas nehmen; mit (אָנָח) zum Weib nehmen, wegnehmen, einnehmen, annehmen, aufnehmen. Aus Num 12,1 ergibt sich kein Grund, eine Heirat anzunehmen. Das spräche wieder gegen Zippora, die er geheiratet hat (Ex 2,21).

¹⁶ Flavius Josephus, Ant 2.10.1f., 238-253, erwähnt eine äthiopische Königstochter, die Mose geheiratet habe, um den Krieg zu beenden, den er gegen Äthiopien führte. Auch Artapanos, auf den sich Flavius Josephus ebenda stützt, belegt diesen

"denn" übersetzt werden sollte, wie SEEBASS (2003) meint, sondern das ׀ך nur eine deiktische Funktion haben müsse, kann ich nicht nachvollziehen, aber ich verstehe das "denn" in erster Linie als Bekräftigung des vorher Gesagten, es kann also durchaus als ein "denn, ja! verstanden werden. →Ich habe "denn" übersetzt, und folge so der Zürcher Bibel (2007), weil dieses "denn" mir sinnvoll an den vorangegangenen Satz anzuknüpfen scheint. — **12,3a**: SEEBASS (2003) bespricht ausführlich die verschiedenen Interpretationen in der von ihm konsultierten Literatur, entscheidet sich letztlich für "demütig". Ich wählte "bescheiden", weil dies auch Demut impliziert und Mose Selbstrücknahme betont, die im spannungsvollen Kontrast steht zum Geltungsdrang seiner Geschwister. — **12,5a,α**: →Ich wählte – gegen die BHS – die determinierte Form "in der Wolkensäule" des samaritanischen Pentateuchs, weil aus dem Kontext der Wüstenerzählungen heraus nur eine Wolkensäule gemeint sein kann, nämlich jene, die das Volk Israel seit seinem Auszug begleitet (cf. Ex 13,22). — **12,6**: Die Stellung des Tetragrams ist etwas unklar, denn es ist grammatikalisch nicht direkt abhängig vom "Prophet sein", sondern wirkt beigestellt. Deshalb vermutet RÖMER (2003) hier eine Glosse, die ein Schreiber angefügt habe, um sicherzustellen, dass ein JHWH-Prophet gemeint sei. →Ich folge dieser Vermutung (cf. Fussnote 30). — **12,6–12,8**: Es fällt mir auf, dass ׀ך׀ך׀ך in dieser Passage gehäuft vorkommt – ebenso in der wahrscheinlich davon abhängigen¹⁷ Stelle Num 12,2. — **12,13**: Das von der BHS vorgeschlagene ׀ך׀ך׀ך ("bitte nicht!"), würde zwar mit dem Patach die lange Qamäzreihe onomatopoetisch zum Klageschrei "Aaaah!" ergänzen, aber sonst spricht wenig für eine Änderung der Punctuation. Während JOOSTEN (2008) nicht auf die BHS-Annotation eingeht¹⁸, sagt SEEBASS (2003) dezidiert, dass eine Änderung der Punctuation unzulässig sei, weil die Kombination von ׀ך׀ך und ׀ך durch seine Singularität das Poetische dieser Stelle (Num 12,12–14) unterstütze¹⁹. Auch stütze kein alter Textzeuge diese Konjektur, und der folgende Imperativ verbiete, dass die Negation ׀ך absolut stehe. Es wirft allerdings Fragen auf, warum Mose Gott mit der semitischen Bezeichnung ׀ך anruft, obwohl sich JHWH Mose in Ex 3,14 mit seinem Namen offenbart hat. ׀ך kann gemeinhin für "Gott" (im Gegensatz zu Adam) mit appellativer Bedeutung verwendet werden (so in Hos 11,9, Ez 28,2) und bezeichnet sowohl den "wahren Gott als auch die Götter der Völker"; Wenn er einen bestimmten Gott bezeichnet, wird er gewöhnlich näher präzisiert (wie in Gen 31,13).²⁰ In Num 12,13b fehlt diese nähere Präzisierung. Sie ist aber auch unnötig, weil sie durch den Kontext in Num 12,13a gegeben ist, wo JHWH als Adressat der Bitte genannt wird. → Ich folge SEEBASS (2003) und dem masoretischen Text und habe ׀ך׀ך mit "bitte Gott!" übersetzt. — **12,14a**: →Ich stimme SEEBASS (2003) zu, der im ׀ zu Beginn der direkten Rede eine elliptische Zustimmung Gottes vermutet.

3.2.1 Redaktions- und Kompositionskritik

Der BHS-Text weist an gewissen Stellen unlogische Übergänge und Brüche auf, die Fragen aufwerfen und zu Thesen zum Textwachstum geführt haben. Dazu gehören vor allem das erste Prädikat in Num 12,1, das nicht optimal zu den Satzsubjekten passt. Ebenso wirkt der Satz Num 12,3 eingefügt, weil er zwischen dem Reden und dem "plötzlichen" Eingreifen Gottes steht und die Handlung nicht wirklich vorantreibt, weil er deskriptiven Charakter hat. RÖMER (2008) sieht im ganzen Vers eine mögliche späte Einfügung, die eine Vergöttlichung "des Mannes" Mose verhindern wolle und aus ihm den Ahnen der "pauvres de YHWH"²¹ machen wolle. Auch das Wort "plötzlich" selbst (Num 12,4) hat Fragen aufgeworfen, weil es aus dem Kontext heraus nicht ganz nachvollziehbar ist. Daraufhin wechselt der Handlungsort, die Protagonisten gehen zum "Zelt der Begegnung" ausserhalb des Lagers. Die Passage ab Num 12,9, die den Zorn Gottes zeigt, kann als verzögerte Reaktion Gottes wahrgenommen werden, weil ihr eine lange poetische Rede folgt. Dann fällt in Num 12,6b–8a die eine Rede in "Gedichtform" mit zusätzlicher Ein- und Ausleitung auf.

Laut RÖMER (2003), S. 207f., werden zwei historisch-kritische Modelle (*dokumentarisch / redaktionell*) unterschieden, und innerhalb der Modelle werden verschiedene Positionen ausdifferenziert: Das redaktionelle Modell sei in den neueren Publikationen häufiger anzutreffen, so Römer S. 208, und sie unterscheiden sich grob darin, ob sie die Mirjam-Aussatz-Geschichte (A) oder die Prophetendiskussion (B) als jünger erachten.²² Römer wagt es, B als Redaktion von A (A als Redaktion oder Fortsetzung von Num

Kriegszug des Mose. Die Existenz äthiopischer Juden mag ein Hinweis für die Wahrscheinlichkeit eines interkulturellen Kontaktes sein, aber auch dann würde es sich bei dieser Heirat (oder Liebschaft) mit einer Äthiopierin nicht um eine kürzlich erfolgte Heirat (oder Liebschaft) handeln, sondern sogar um eine ältere als jene mit Zippora.

¹⁷ Abhängig, weil hier die Fragen gestellt werden, die dort beantwortet werden.

¹⁸ Dafür aber bemerkt er, dass die Bitte von Mose im Targum Neofiti viel länger ist, und dass die lakonische Version des masoretischen Textes erstaune und unerklärlich sei (S. 196).

¹⁹ Siehe dazu auch RÖMER (2008), S. 213: 1.) Rhythmische Anrufung 2.) Zusammenhang mit der Tradition von "El Rofé", dem heilenden Gott El (Ugarit) (cf. ebenda, S. 216).

²⁰ GESENIUS (2008), Seite 36f.

²¹ Das messianische Volk als ein Volk der Armen (Jes 25,4, Jes 26,6) – die Armen, die von YHWH befreit werden (Ps 5,8; 7,12; 31,2; 71; 86 u.a.).

²² Ferner kritisiert Römer ebenda auf S. 209 den Ansatz Achenbachs, der seine Textscheidung nicht aufgrund von diachronen Überlegungen mache. (Cf. Kapitel 2.)

11) zu postulieren, während Seebass, dem ich folge, und viele andere, B jünger als A einschätzen. Warum, soll gleich gezeigt werden.

3.2.1.1 Unterscheidung der Überarbeitungsschichten

SEEBASS (2003), S.61f., geht davon aus, dass der poetische Kern (Num 12,6–8) abhängige Teile haben muss²³. Er findet diese in Num 12,2a.5b.6–8.11.²⁴ Das, was übrig bleibt, so folgert er, müsste zum "anderen" Text gehört haben. Er entschliesst sich aufgrund der Eigenständigkeit des Textbestandes für eine ältere Datierung des übrig gebliebenen Textes ("Grundbestand") und zählt den Text um den poetischen Kern, aufgrund seiner inneren Abhängigkeit (s. Grafik im Anhang 3), zu einer späteren "Bearbeitung". Denn die Bearbeitung ergänzte, nach Seebass, auch Sätze im Grundbestand, damit er besser zur Bearbeitung passte: Sie ergänzte den "Aaron" in 12,1aα und אַהֲרֹן in 12,9a. Diese Überarbeitungsthese erklärt, warum in Num 12,1 das Verb in der 3. Person f. Sg. nicht wirklich zum Plural der handelnden Personen (Mirjam und Aaron) passt, auch wenn andere Textstellen (s. Kapitel 3.2/ Fussnote 8) diesen ungewöhnlichen Satzbau belegen. Dass man 12,9a im Grundbestand ohne das אַהֲרֹן problemlos verstehen kann²⁵, zeigt, dass es sich auch dabei durchaus um einen Zusatz handeln könnte. Ich folge Seebass in seiner Unterteilung der Schichten, da sie mir nachvollziehbar erscheinen. Denn man kann den Grundbestand ohne die Bearbeitung als zusammenhängende und sinnvolle Geschichte verstehen²⁶, während die Bearbeitung ohne den Grundbestand keine vollständige Geschichte ergibt. Unklar bleibt, und wird von Seebass auch nicht ausgeführt, ob Num 12,3 zur Grundschrift gehört, oder ein späterer Zusatz ist. Da 12,3 für die Dramaturgie der Überarbeitung jedoch wichtiger ist, als für jene des Grundbestandes, könnte es sich, so vermute ich, ebenfalls um einen Zusatz der Bearbeitung (oder einer späteren Überarbeitung) handeln (cf. Fussnote 47).

RÖMER (2008) bringt auf S. 208f. ein paar Beispiele und einen eigenen Vorschlag, der sich vom Modell eines Seebass unterscheidet. Denn die Analyse von Seebass et. al. basiere darauf, dass die Überarbeiter grossen Respekt vor dem vorliegenden Text hatten, und den Buchstabenbestand nicht änderten, sondern lediglich zu ergänzen wagten²⁷. Das hinterfragt Römer ebenda: Er kann sich gut auch Eingriffe der Bearbeiter in den bestehenden Text vorstellen. Er stellt also folgende redaktionelle Modelle vor:

I. Der Grundbestand ist bereits eine Überarbeitung ("Hexateuchredaktion"; Num 12.1 (ohne Aaron), Num 12,2b.9a.10a.13–15), die die Tradition der ausländischen Frau Mose integrieren wollte. Diese Überarbeitung ist dann nochmals überarbeitet worden ("Pentateuchredaktion"; Num 12,2a.3–8.9b.10ab.11–12), um den aussergewöhnlichen Status von Mose aufzuzeigen. Num 12,3 ist später eingefügt worden. Achenbachs Vorschlag reiht sich hier ein (cf. Kapitel 2 und Anhang 2). Ich kann diesem Modell allerdings nicht folgen, weil u.a. Figuren wie aus dem Nichts auftauchen, und weil der Grundbestand nach Seebass m. E. nicht nur eine längere, sondern auch eine in sich geschlossener und stimmigere Geschichte ist.

II. RÖMER (2008) macht ferner auf S. 209 einen eigenen Vorschlag: Die "Bearbeitung" (oben: "Pentateuchredaktion") nimmt Themen von Num 11 auf (insbes. Num 11,1–3, cf. Kapitel 3.5.3), könnte also dessen Weiterbearbeitung sein, und müsste somit vor dem "Grundbestand" (oben: "Hexateuchredaktion") bestanden haben. Dieser sei später eingebaut worden, um das Thema des Connubiums mit Ausländerinnen einzubauen und durch Mose Autorität zu legitimieren, weil der Text bereits auf Mose Einzigartigkeit bestehe. Das Einfügen von וְיָבֵר בָּ in Num 12,1 sei geschehen, um die Verbindung zur "Bearbeitung" herzustellen. Eine interessante These. Da ich aber eher der Meinung von SEEBASS (2003) folge, dass das Connubium in späteren Zeiten eher zum Problem wurde²⁸, denke ich nicht, dass gerade diese Schicht später eingefügt wurde. Ferner bleibt das problematische feminine Verb in Num 12,1 unerklärt.

3.2.1.2 Analyse des poetischen Kerns (insbes. Num 12,6b–12,8a)

In der Arbeitsübersetzung habe ich das chiasmisch aufgebaute poetische Stück mit Grossbuchstaben gekennzeichnet.²⁹ Nach einer Einleitung (Num 12,6a), die noch nicht zur chiasmischen Struktur gehört, redet YHWH im eigentlichen "Gedicht" (Num 12,6b–8a) in einem *parallelismus membrorum* zuerst über die Propheten (A, B, C) und im zweiten Teil (C', B', A') vergleicht er Mose mit den Propheten, um die Unterschie-

²³ Er geht also von diesem Kern aus und nicht von Num 12,1, wie ACHENBACH (2003), S. 286, oben, meint.

²⁴ ACHENBACH (2003), S. 286, findet die Seebass'sche Rekonstruktion der Grundschrift "nicht haltbar". Er sieht die Fortsetzung der Grundschrift (12.1.9a) in "10aβ.13–15" (cf. Anhang 2). Für ihn ist die Grundschrift rudimentär und er vermutet, dass sie dem Verfasser bzw. Redaktor bekannt gewesen sein muss. (Ev. hat er SEEBASS (2003) teilweise missverstanden...)

²⁵ Cf. Anhang 1.

²⁶ Dazu mehr in Kapitel 4.

²⁷ Dieser ehrfürchtige Umgang mit dem Wortbestand ist uns über die Masoreten bekannt, und im Vergleich mit den Funden in Qumran zeugen sie von einer 1000-jährigen Treue an den Grundsatz, "keinen Punkt" zu verändern. Es ist m. E. nicht abwegig, diese ehrfürchtige Einstellung auch bei Überarbeitern anzunehmen.

²⁸ Cf. Kapitel 3.4.1 und 4.1.2.

²⁹ Der Kern ist rot vom restlichen Text abgegrenzt, der poetische Teil steht in einem gestrichelten roten Kästchen, der zentrale Satz steht in einem roten Kästchen. Ich folge hier der Analyse von RÖMER (2003), S. 202.

de hervorzuheben. In der Mitte des "Gedichts" steht die zentrale Aussage JHWHs über den besonderen Status von Mose (D, D', Kästchen).³⁰ Die poetische Form zeigt eine Wertschätzung der Autorenschaft für den darin geäußerten Inhalt (Gottesrede!) und gibt der Textstelle innerhalb von Num 12 nicht nur formal ein besonderes Gewicht.

3.3 Form- und Gattungskritik

Die Benutzung des Wayyiqtol weist darauf hin, dass Num 12 eine Erzählung ist. Sie reiht sich – in ihrer heutigen Form – ein in eine Folge von Rebellionsgeschichten, wie Römer gezeigt hat³¹. Die Verse Num 12,6b–8a haben poetischen Charakter (s. Kapitel 3.2.1.2).

3.3.1 Überlieferungsgeschichte

RÖMER (2008) geht davon aus, dass dieser Geschichte keine mündliche Tradition (Sitz im Leben) zugrunde liege, sondern vielmehr ein "Sitz in der Literatur". Die Gattung selbst sei also nicht nützlich für das Herausarbeiten der Autorenschaft, sondern vielmehr die Untersuchung der Konflikte, die der Text zu widerspiegeln scheine. Folgende Themen könne man auseinanderhalten:

- Heirat oder intime Verhältnisse mit Frauen aus anderen Ethnien (cf. Esr 9, Neh 10).
- Machtkonflikte zwischen Laien, Propheten und Priestern.

Formal fällt auf, dass ein Gedicht die Erzählung unterteilt. Das Gedicht ist ein vergleichendes Gedicht, das Mose mit den Propheten vergleicht und seine herausragende Stellung unterstreicht. Solche vergleichende Gedichte finden sich z.B. im Deuterocesaja (Jes 45,24–28) und im Psalter (z.B. Ps 92,7–16).³²

Rein theoretisch könnte man annehmen³³, Num 12,6-8 sei ursprünglich ein unabhängiges Gedicht gewesen, aber es gibt eher Gründe dafür, dass es im Stile eines Gedichts nach biblischen Vorbildern für diese Überarbeitung geschrieben wurde. Ein Grund, den Römer anführt, wäre, dass es **כבר** benutzt, wie in der Gesamtheit von Num 12,1–8, wobei er damit sowohl den Grundbestand als auch die Überarbeitung anspricht. Das hiesse dann, die Überarbeitung hätte sich am Wortschatz des Grundbestandes orientiert, was für mich durchaus plausibel ist, da ja eine gewissen Einheitlichkeit des Textes sicher im Sinne der Bearbeitung sein musste.

ACHENBACH (2003), S. 268, erkennt im Grundbestand zwei Legenden: Die eine, die Episode von Charzerot, handelt von Mirjams Kritik an der Frau des Mose, dem darauf folgenden Aussatz und der Heilung durch Fürbitte. Die zweite ist die Legende einer (weiteren) ausländischen Frau des Mose. Diese sei "so singular wie exemplarisch und hat traditionsgeschichtlich eigene Wurzeln. Der Versuch, sie einer der Pentateuchquelle literarisch zuzuordnen, ist aussichtslos", so Achenbach.

3.4 Bestimmung des historisch-theologischen Ortes

3.4.1 Der Grundbestand

Der Ursprung der Geschichte des Grundbestandes sei vermutlich in der Diasporakolonie von Elephantine zu suchen. Ev. werde darin auch eine Erinnerung an Pharaonen verarbeitet, die zur Stärkung ihrer Position im Land Kusch Äthiopierinnen heirateten. Erwähnt sei z.B. die Heirat einer äthiopischen Königstochter mit Mose im Targum Pseudo-Jonathan. Der Grundbestand von Num 12 legitimiere die Heirat mit Ausländerinnen, wie die Tradition, auf der er basiere, was im Diasporajudentum wohl auf mehr Zustimmung stieß als in der rabbinischen Tradition.³⁴ Es wird auch vermutet, dass hier ein nach-deuteronomistischer Hexateuchredaktor das "Interesse an den traditionellen Verbindungen von Juden und Midianitern wach halten wollte".³⁵

3.4.2 Die Überarbeitung

Die Überarbeitung hat das Ziel, Mose Autorität klarzustellen, die Frage nach der Ausländerin tritt in den Hintergrund. Das Bindeglied zwischen beiden Geschichten ist das Entfachen des Zorn Gottes. RÖMER (2008) stellt fest, dass die in der Bearbeitungsschicht vorkommenden Wörter **חַטָּאת** (Sünde), **צָרַע** (aussätzig sein), **סָגַר** (ausgeschlossen werden) Parallelen zum priesterlichen Wortschatz in Leviticus aufzeigen (ohne aber präzise Stellen anzugeben), was unterstreichen sollte, dass sich auch die Priester Mose

³⁰ Damit die chiasmische Struktur funktioniert, kann ich dem Vorschlag der BHS nicht folgen, JHWH aus A (Num 12,6bα) in die Einleitung zu verschieben, da er ein zentrales poetische Element ist, das in A' wiederaufgenommen wird.

³¹ In RÖMER (2008), S. 201f. Vergleiche dazu Kapitel 3.2.1, der Abschnitt zum *redaktionellen Modell*, Punkt II und Kapitel 3.5.3.

³² Cf. RÖMER (2008), S. 201f.

³³ So RÖMER (2008), S. 202.

³⁴ Cf. RÖMER (2008), S. 216.

³⁵ ACHENBACH (2003), S. 274.

unterstellen sollen.³⁶ Deuteronomistische Sprache stellt RÖMER (2008), S. 211, in der poetischen Komposition fest, ebenso die Aufforderung, auf YHWH zu hören und die Beschreibung Mose als "Diener YHWHs" seien für die deuteronomistischen Überarbeitungen typisch. Dennoch könne man Num 12 nicht der alten deuteronomistischen Komposition zuschreiben, weil die dtr Texte im Pentateuch relativ alt seien: Mose ist in dtr Texten nämlich der erste einer Reihe von Propheten, die YHWH seinem Volk schenkt, während Mose in Num 12 über alle anderen Propheten gestellt wird. SEEBASS (2003) würde dem zustimmen, denn er sieht in der Bearbeitung keine spezifisch dtr Elemente.³⁷ Die meisten Exegeten, so Römer weiter, würden die poetische Passage einer Redaktion des Pentateuchs³⁸ zuordnen, die das Ziel habe, Mose Einmaligkeit und Grösse hervorzuheben.

Die Kritik an den Propheten betrifft in der poetischen Rede nicht direkt Aaron oder Mirjam, sondern "die Propheten" im Allgemeinen. Ev. gibt es hier auch einen Bezug zu Num 11, wo durch die Verteilung des Mose-Geistes auf die Ältesten sich eine Art allgemeine ("demokratisierte"³⁹) Prophetie zu etablieren beginnt, die in Num 12 wieder relativiert wird – und nicht nur diese, sondern auch die priesterliche Macht wird vor Mose zurückgestuft (Num 12,11).

Diesem Ansatz widerspricht SEEBASS (2003), S. 64: Num 11,25b-29 seien durch eine sehr späte Redaktion eingefügt worden und 11,17.25a hätten bereits die Sonderrolle des Mose hervorgehoben, das ergäbe dann eine Wiederholung durch Num 12 (wobei ich anfügen muss, dass Wiederholungen im Hebräischen wichtige Stilmittel sind, u. a. um einer Sache mehr Gewicht zu geben.⁴⁰)

3.4.3 Die Autorenschaft von Num 12 und ihre Zeit

RÖMER (2008) erwähnt Crüsemann⁴¹, der den Pentateuch als einen Kompromiss darstellt, zwischen Laien- und Priestermilieus, welche sich in ihrer Skepsis gegenüber den Propheten zusammengefunden hätten. Man könne auch postulieren, dass der Autor der Überarbeitung nicht direkt Aaron angreifen wollte, so Römer weiter. So könne man die Überarbeitung als eine Redaktion des Pentateuchs bezeichnen, die zur Zeit Esras⁴² um 400 v. Chr. versuchte, die Weite der Tora einzugrenzen. Diese Redaktion hätte einen "Proto-Pentateuch" überarbeitet, der viele Ergänzungen ermöglichte.

Ebenda erwähnt Römer, dass die Überarbeitung in Zusammenhang gebracht werden könne mit Neh 6,14, wo eine Prophetin und weitere Propheten gegen Nehemia aufbegehrt haben. So gesehen wäre die Bearbeitung von Num 12 die Widerspiegelung einer prophetischen Opposition, aus der Tora das einzige Medium göttlichen Willens zu machen. Dieser Konflikt ende im 4. Jh nach dem Sieg der priesterlichen und proto-rabbinischen Milieus, die die lebendige Prophetie in eine Buchprophetie umgewandelt hätten.⁴³

SCHART (1990) wiederum postuliert, dass Num 12 innerhalb des vierten Buch Mose das Zentrum einer Fünferstruktur⁴⁴ darstelle, wo zum ersten Mal, namentlich genannte Personen gegen Mose opponieren. Diese Komposition von Oppositionsgeschichten⁴⁵ zeigt, wie die Autorität des Mose nie unangefochten war,⁴⁶ und daher erklärt sich der von Römer w. o. erwähnte Versuch, ihn ein für allemal als die Autorität zu etablieren. RÖMER (2008), S. 201, arbeitet ferner den interessanten Punkt heraus, dass in Num 12,3 der Autor sich auf Mose Seite stellt, indem er, als Alleswissender, bemerkt, wie Mose der demütigste aller Menschen sei. Damit identifiziere der Autor⁴⁷ seinen Standpunkt mit jenem JHWHs.

³⁶ Cf. RÖMER (2008), S. 213, oben. Für die **נָאֵץ** fand ich in Leviticus tatsächlich zwölf Belege, aber im Numeribuch sogar 16 Belege (!), während alle anderen Bücher, in denen das Wort vorkommt, nicht über vier Belegstellen hinauskommen. Thematisch ist die Nähe zu Leviticus auch über eine Stelle im Grundbestand vorgegeben: Num 12,14f. nimmt Lev 13,2.4.13 und Lev 14,8.38 auf.

³⁷ Dtn 1,18f und 4,10 seien nicht für einen dtr- / dtn-Stil signifikant (SEEBASS (2003), S. 63).

³⁸ Z.B. Num 12,8 präzisiert oder korrigiert gar Dt 4,12-15, so RÖMER (2008), S. 211.

³⁹ So RÖMER (2003), S. 211.

⁴⁰ Sogar in Num 12 gibt es Wiederholungen, cf. RÖMER (2003), S. 203f., die präzisieren (Num 9.10) oder bestätigen (Num 12,10b).

⁴¹ RÖMER (2003), S. 211.

⁴² Folgt man UEHLINGER (2003), S. 26, so kannte Esra die Aktualprophetie nur noch aus der Erinnerung, somit ist mit Esra und der Zeit um 400 v. Chr. ein *terminus ante quem* für die Aktualprophetie gegeben, gegen die sich die Überarbeitung hier noch wehrt. Damit muss die Überarbeitung etwas älter als Esra datiert werden, wenn man davon ausgeht, dass Aktualprophetie für den Überarbeiter noch eine Realität ist und bekämpft werden muss.

⁴³ Cf. RÖMER (2003), S. 212. Was mich irritiert ist, dass dies im Widerspruch zur Fussnote 42 steht. War der Prozess nun schon vor Esras Zeit um 400 beendet oder erst im 4. Jh.?

⁴⁴ Cf. SCHART (1990), S. 224,243: A: Num 11,1-3 Unzufriedenheit ohne Anlass; A': Num 11/ JE überzogene Forderung nach Fleisch; B: Num 12 Klarlegung der Sonderstellung Mose; C: Num 13f /JE Erkundung des Landes; C': Num 16/JE Diffamierung des Landes. [JE = Jehowist.]

⁴⁵ ACHENBACH (2003), S. 270, sieht ebenfalls eine Einbindung von Num 12 in die Oppositionsgeschichten: "Aufbau und Sprachgebrauch der Grunderzählung knüpfen an den Stil der Rebellionsgeschichten an, wie anhand eines synoptischen Vergleichs mit erkennbar ist."

⁴⁶ Allerdings handelt der ganze Tanach davon, wie "das Volk" und namentlich genannte Personen immer wieder an Gott zweifeln und von ihm abfallen, da ist es nicht verwunderlich, dass es seinen Propheten oder Mose anders ergeht als Gott.

⁴⁷ Römer spricht hier im Speziellen von Num 12,3 und Num 12,11. Er geht wohl davon aus, dass 12,3 vom gleichen Autoren wie 12,11 geschrieben wurde, was meine Vermutung unterstützt, dass 12,3 zur Überarbeitung gehört.

SEEBASS (2003), S. 65-67, postuliert auch keine spät-dtr-Entstehung, sondern er zieht den Jehowisten als Autoren in Betracht, aufgrund seiner zeitlichen Nähe zu Jeremia. "Es gibt keinen Anlass, die Dichtung später als den Jehowisten anzusetzen. [...] Insgesamt spricht am meisten dafür, dass der Jehowist die Bearbeitung vornahm. Für ihn war Aaron ein Mann des Gotteswortes 2a." (S. 65). SCHART (1990), S.243, hingegen würde nur Num 11,4-34, Num 13f. und Num 16 dem Jehowisten, der den Jachwisten überarbeitete, zuordnen, nicht aber Num 12 (Jachwist).

3.5 Traditionskritik – ausgewählte Themen aus Num 12

3.5.1 Priester und Propheten

Die Überarbeitung wirft die Frage auf, inwiefern sich Mose von den Propheten unterscheidet. Ich möchte deshalb vorab klären, was unter einem Propheten verstanden wurde und wer dazu gezählt wurde:

Aaron ist in Ex 29,44⁴⁸ zusammen mit seinen Söhnen von Gott auserwählt, den Priesterdienst zu versehen.⁴⁹ Somit kann er – von der Chronologie der Moseerzählung her gesehen – in Num 12 als Priester bezeichnet werden. In Ex 7,1 wird er aber auch Prophet genannt, nicht in Bezug zu YHWH, sondern Prophet des Mose: Der Prophet erscheint hier als Mittler, Bote oder Herold seines Herrn. In Ex 4,27 spricht Gott erstmals direkt mit Aaron.

"Mirjam hingegen wird in Ex 15,20 explizit (aber wohl nachträglich) als Prophetin bezeichnet⁵⁰.

In Num 11,4-35⁵¹ nimmt Gott Geist von Mose und verteilt ihn als prophetische Gabe an die 70 Ältesten. Mose selbst wird nur in Dtn 34,10 als Prophet bezeichnet. Seine Rolle ist aber im Pentateuch in erster Linie die eines Führers, der als "Knecht JHWHs"⁵² Israel aus Ägypten ins "Gelobte Land" geleiten soll.

Fazit: Von den Anwesenden in Num 12 ist nur Mirjam als eine Prophetin zu bezeichnen, da Aaron ein Priester und Mose ein Führer ist – und in Num 12 explizit von den Propheten geschieden wird. Aber JHWH hat mit Aaron schon "vor" Num 12 direkt gesprochen, und laut Num 12,2 spricht JHWH auch mit Mirjam, wie ja Num 12,4.5b.6 bestätigen.

Num 12,6b–8a arbeitet die Unterschiede von den Propheten (im Allgemeinen!) zu Mose heraus. Es sind nämlich vom Wortlaut und vom Inhalt her nicht explizit Mirjam (oder Aaron) gemeint⁵³. Das poetische Teilstück von Num 12 impliziert eine Hierarchie: RÖMER (2008), S. 201: "Eine ironische Pointe" sei, dass Aaron Mose in Num 12,11bα mit *Adonai* anredet, was im Tanach auch für die Anrede Gottes benutzt wird. Da Römer hier davon ausgeht, dass Aaron als Hohepriester fungiert, setzt diese Stelle Mose automatisch auch weit über das Priestertum, nachdem Mose in Num 12,6b-8a soeben durch Gott weit über die Propheten gesetzt wurde. Römer sieht hier in Num 12 ferner die Hierarchien (durch Abhängigkeiten) unter den Geschwistern wie folgt dargestellt: Mose – Aaron (von Mose abhängig) – Mirjam (von Mose und Aaron abhängig). Das ergibt demnach, wenn die Geschwister als Vertreter und Vertreterin ihres "Standes" verstanden werden, die Hierarchie: Knecht JHWHs (Mose) – (Hoher-)Priester – Propheten.

UEHLINGER (2003) untersucht die Rolle der Frau in prophetischen Kreisen in der früh-nachexilischen Zeit und stellt fest, dass sie darin eine bedeutende Stellung einnahm.⁵⁴ Uehlinger stellt ferner Num 12 vor den "konjunkturellen Hintergrund der Religionsgeschichte Yehuds in persischer Zeit" und erkennt dadurch, was er aus dem Text allein nicht hätte lesen können: "[...]die in der Tora verankerte Ätiologie und Legitimation der Ausgrenzung der aktualprophetischen Kreise aus den religiösen Institutionen – und d. h. auch aus dem politischen Kräftespiel – der spätperserzeitlichen Provinz Yehud. Am Beispiel von Mirjam wird die Prophetie als Ganze in ihrem Offenbarungsanspruch relativiert, die Aktualprophetie aber, die noch zur Zeit Nehemias von Männern und Frauen getragen wurde, drastisch stigmatisiert und zum Schweigen verurteilt."⁵⁵

⁴⁸ Ex 29 ist aufgrund seiner vielen kultischen Ritualen, die detailliert niedergeschrieben wurden, der ursprünglich eigenständigen sogenannten Priesterschrift zuzuschreiben, die einen Tempelkult bereits kannte (cf. SCHMID (2008), S. 146), und auch in der neueren jüngeren Urkundenhypothese als jüngste Quelle des Pentateuchs angesehen wird. Die Datierung ergibt sich in einem Vergleich mit dem Deuteronomium, das eine Kultzentralisation noch forderte, während sie in der Priesterschrift bereits vorausgesetzt wird. Die Priesterschrift wird ins Exil der Perserzeit oder danach datiert (5./4. Jh. v. Chr.).

⁴⁹ Das beinhaltet die Einhaltung kultischer Riten und allgemein den Dienst im Tempel, respektive zur Zeit vor dem Tempel im "Zelt der Begegnung".

⁵⁰ Cf. dazu ACHENBACH (2003), S. 270: Er vergleicht Mirjam in Ex 15,20f mit Debora in Ri 5,1ff., auch wenn Mirjams Gestalt praktisch unausgestaltet bleibt, im Gegensatz zu jener Deboras. Nur Mirjams "führende Rolle gegenüber den Frauen beim Anstimmen des Siegesliedes habe bleibende Erwähnung gefunden. Achenbach vermutet, dass die Gestalt der Mirjam in Analogie zu Debora als Prophetin bezeichnet wurde. Schliesslich aber seien es Ekstase und (kultischer) Gesang, die Mirjams Bezeichnung als Prophetin begründen. Kritischer: RAPP (2002), S. 201f. Cf. ferner Fussnote 60.

⁵¹ Das entspricht der Grundschrift von Num 11, so SEEBASS (2003), S. 68.

⁵² עֲבָדֵי יְהוָה Belege nur in Num 12,7 und 2Kö 21,8. Seine "Diener"-Stellung ist vergleichbar mit dem Minister am Königshof, dem mächtigsten Mann im Reich unter dem König, mit mehr Bewegungsfreiheit als der König selbst. Cf. UEHLINGER (2003), S. 20f.

⁵³ Cf. Kapitel 3.4.2

⁵⁴ Eine Aufzählung wichtiger Prophetinnen findet sich bei UEHLINGER (2003), S. 25f.

⁵⁵ UEHLINGER (2003), S. 27.

3.5.2 *Aussatz*

Aussatz wird insbesondere im Buch Leviticus in seinen verschiedensten Formen aufgezählt und die Priesterschrift beschreibt, wie Aussatz diagnostiziert und "behandelt" werden muss. Aussatz bezeichnet eine Form von meist oberflächlicher "Befleckung", die die Haut, Stoffe ja sogar Gebäude betreffen kann und vom Priester, namentlich von Aaron, begutachtet werden muss. Wird Aussatz festgestellt, fällt auf, dass sieben Tage Ausschluss (aus dem Lager, aus dem Haus usw.) die übliche "Kur" zur Reinigung ist (cf. Lev 13,27 u.a.). Interessant ist, dass Aussatz, der den ganzen Körper so bedeckt, dass er ganz weiss erscheint, als rein diagnostiziert wird (Lev 13,12.13). Ob Mirjam aber "ganz" weiss wie Schnee wurde, ist eher unwahrscheinlich, weil sie sonst nicht zur Kur aus dem Lager ausgesondert hätte werden müssen und auch eher von einer Belohnung als von einer Sanktion die Rede hätte sein müssen, was schlecht zu den Reaktionen von Mose, Aaron und dem Reden JHWHs passen würde. Dtn 24,9 nimmt Num 12⁵⁶ nochmals auf und erinnert daran, was Mirjam geschehen ist, und es ermahnt, die Weisungen der Priester zu befolgen. Interessant ist, dass der Aussatz nicht zum Tod führt oder führen muss, ja sogar recht harmlos sein kann, er führt jedoch immer zu einer "Kur", die Ausschluss aus der Gemeinschaft bedeutet, für ein paar Tage oder für lange Zeit. Dieser lange Ausschluss droht Mirjam, nachdem JHWH sie verlassen hat, doch auf Mose Bitten hin, wird der Ausschluss auf sieben Tage festgelegt. Wohl weil Mirjam nicht "irgendwer" war, wartete das ganze Volk, bis sie wieder rein war, um gemeinsam mit ihr weiterzuziehen. Hier zeigt sich letztlich die grosse Bedeutung der Mirjam.⁵⁷

3.5.3 *Rebellionsgeschichten im Pentateuch*

RÖMER (2008), S. 196–198, reiht Num 12 allgemein in eine Serie von Rebellionsgeschichten im Numeribuch ein. Er nennt ihn "cycle des rébellions", der Num 11,1 – Num 20,13 umfasst. Er zeigt im Besonderen Parallelen auf im Aufbau von Num 11,1-3 und Num 12,1-15 (daher rührt auch sein an Num 11 angelehntes Redaktionsmodell):

a) Jemand klagt (Num 11: das Volk / Num 12: Mirjam und Aaron), b) Gott wird zornig und bestraft, c) man ruft Mose um Hilfe an (Num 11: das Volk / Num 12: Aaron), d) Mose fleht Gott an und e) Gott lässt Gnade walten. Es fällt mir auf dass Römer bei diesem Vergleich in Num 12 vom vorliegenden ganzen Textbestand ausgeht (ausser Num 12,16). Dass die Parallelität offensichtlich ist, spricht dafür, dass der Bearbeiter (nach Seebass) sich an Num 11 angelehnt hat.

3.5.4 *Geschwisterrivalitäten im Pentateuch*

Ich gehe bei der folgenden Zusammenfassung vom heutigen Pentateuch aus. Die erste Geschichte ausserhalb des Garten Edens ist jene eines Brudermordes aus Neid (Gen 4). Es folgen weitere Geschichten, in denen Brüder einander ein Recht oder ein Erbe (v.a. auch das Versprechen Gottes an Abraham) streitig machen: Gen 21 (Ismael – Isaak: Konflikt auf Elternebene), Gen 25–33 (Esau – Jakob: mit Versöhnung am Ende), Gen 38 (Onan: Traditionsverweigerung).

Die letzte Brüdergeschichte in der Genesis (Gen 30–50), eine Novelle, verbindet durch den Schauplatz Ägypten nicht nur die Genesis mit dem Exodus und den folgenden Büchern Mose (cf. Ex 1–8), sondern handelt wiederum von Geschwisterrivalitäten. Im Gegensatz zu Abel wird aber Josef nicht ganz ohne Mitschuld Opfer der Missgunst seiner Brüder, da er zu Beginn der Geschichte noch seinen besonderen Status hervorhebt und den Neid zusätzlich provoziert (v.a. Gen 37,9-11). Erst im Laufe seiner Erlebnisse als Sklave in Ägypten lernt Josef Demut vor Gott und den Menschen (z.B. Gen 41,16), was ihn an die höchste Machtposition Ägyptens unter den Pharao führen wird (Gen 41,44). Er wird seinen Brüdern verzeihen und Israel nach Ägypten holen. Die Josefsgeschichte weist einige Parallelen zur Mosegeschichte, insbesondere zu Num 12 auf: Wie Mose ist Josef demütig (Gen 41,16/ Num 12,3) und von Gott besonders begabt worden (Gen 41,15f./ Num 6b–8a), wie Mose ist er verantwortlich für das Wohlergehen der Israeliten und hat die höchste Position inne (unter dem Pharao und Gott) (Gen 41,44/ Num 12,2 als Anspielung auf Mose Führungsanspruch und Num 12,3), wie Mose hat er eine nicht-jüdische Frau (Gen 41,45/ Num 12,1), wie Mose wird er mit dem Neid seiner Geschwister versöhnlich umgehen (ab Gen 45,1/ Num 13) und seine Brüder akzeptieren ihn als ihren Herrn (u.a. Gen 42,6, Num 11b), und nicht zuletzt haben beide Geschichten einen wichtigen Bezug zu Ägypten.

Die familiären Banden des Mose sind etwas unklar: Im Exodus wird ursprünglich nicht von Mirjam als Schwester des Mose gesprochen, obwohl eine namenlose Schwester den Säugling auf dem Nil begleitet (Ex 2,4). In Ex 28,1 wird Aaron als Mose Bruder bezeichnet. Die Eltern des Mose sind zunächst nur verwandte Leviten (Ex 2,1). Eine namentliche Erwähnung finden sie als Eltern von Mose und Aaron in Ex 6,19 als Amram und Jochebed. In Ex 15,20 wird Mirjam als Schwester Aarons bezeichnet. Mirjam wird als Schwester von Aaron und Mose in der (nach)priesterlichen⁵⁸ Genealogie in Num 26,59, 1Chr 6,1-3 (die bereits ordnenden Charakter hat) und in Mi 6,4⁵⁹ aufgeführt. Es kann aber durchaus sein, dass zur Zeit der

⁵⁶ Oder die bereits erwähnte Legende der aussätzigen Mirjam, die geheilt wurde (cf. Kapitel 3.3.1).

⁵⁷ Cf. dazu auch SEEBASS (2003), S. 47, RÖMER (2008), S. 215, UEHLINGER (2003), S. 29 und die Arbeit von RAPP (2002).

⁵⁸ Cf. RÖMER (2008), S. 215.

⁵⁹ Es handelt sich dabei um eine nachpriesterschriftliche Bearbeitung: ACHENBACH (2003), S. 271, Fussnote 16.

Abfassung des Grundbestandes Mirjam noch nicht als Schwester des Mose identifiziert wurde, sondern als die das Tamburin ergreifende singende Mirjam aus Ex 15,20 – einer Frau mit viel Kraft und Einfluss, über die es Legenden gab.⁶⁰ Die Frage stellt sich deshalb, ob es sich (im Grundbestand) in Num 12 wirklich um eine Geschwistergeschichte handelt, und Mirjam nicht erst nachträglich (in der Überarbeitung) als Schwester des Aaron verstanden wurde; ist es ein Redaktorenschachzug, um "zwischen den Figuren disparater Herkunft eine genealogische Verbindung zu konstruieren"⁶¹? Werden aber die drei als Geschwister verstanden, so wird dadurch die Geschichte spannender (emotionaler), und man kann Num 12 auf der narrativen Ebene in die Genesisstradition der Geschwisterrivalitäten einbinden. Das könnte eine Nebenabsicht der Überarbeitung gewesen sein.

4 Hinweise für die Motivation von Mirjam und Aaron gegen Mose Autorität zu rebellieren

4.1 Die Geschichte des Grundbestandes⁶²

In Num 1 redet Mirjam über Mose wegen dessen kuschitische Frau, und dieses Reden führt zur Wut JHWHs. Überraschend ist, dass JHWH daraufhin nicht nur Mirjam zum Zelt bestellt, sondern Aaron und Mose ebenfalls.⁶³ Warum? Man vermutet häufig⁶⁴, dass Aarons Aufgabe als Hohepriester ist, Mirjams Aussatz diagnostizierend zu bestätigen. Aaron muss aber nach der Sanktion nicht als Priester handeln, nur als Bruder und Familienoberhaupt, und so stellt er den Aussatz bei Mirjam zwar optisch fest, die "Reinigungskur" wird von Gott aber selbst verschrieben – durch die Analogie zum Bild des spuckenden Vaters – und im Einklang mit den levitischen Vorgaben zum Aussatz (cf. Kapitel 3.5.2). Auch die Anrufung Gottes geschieht nicht durch Aaron, den Priester, sondern durch Mose. Die Rolle des Mose ist jene des Fürbitters – offenbar weiss JHWH in seiner Voraussicht um dessen Fürbitte, und will sie auch zulassen, ansonsten kann man sich aufgrund vom Grundbestand kaum erklären, warum auch Mose dabei sein muss, wenn Mirjam aussätzig wird⁶⁵. Soll er vielleicht als Geschädigter eine Genugtuung erfahren, die er aber ablehnt, weil er so "bescheiden" ist? Auffällig ist, dass Mirjam bis zur Sanktion redet und danach wird nur noch über sie geredet. Bei Mose verhält es sich im Grundbestand genau umgekehrt, und Aaron ist vor und nach der Sanktion am Reden⁶⁶, YHWH ebenfalls⁶⁷. Der Grundbestand liefert keine direkten Informationen über die Motivation von Mirjam, gegen Mose zu reden. Dennoch lassen sich aufgrund von Hinweisen folgende mögliche implizite Motivationen rekonstruieren:

4.1.1 *Worüber redet Mirjam und warum?*

Das Thema von Num 12,1 ist die Beziehung von Mose zur Kuschitin, die er genommen hat⁶⁸. Man darf aufgrund der wütenden Reaktion JHWHs ein kritisches Reden Mirjams annehmen. Vermutet wird z.B., dass Mirjam im Hinblick auf die Führungsrolle von Mose Einwände gegen eine Verbindung mit einer ausländischen Frau hatte.⁶⁹ Ebenfalls wird vermutet, dass Mirjam Mose vorwarf, seine Frau zurückgesandt zu

⁶⁰ Cf. dazu ACHENBACH (2003), S. 271: "Das Bedürfnis, sie [Mirjam] genealogisch mit Aaron und Mose zu verbinden, ist formgeschichtlich, im Gegensatz zur Rolle der Prophetin, die das Siegeslied anstimmt, in der Jahwekriegs- und Schilfmeer-Erzählung weniger gut zu verankern. Erst vor dem Hintergrund der Auffassung, dass sie als Sängerin in einer rituellen und religiösen Funktion auftritt, wird die Annahme, sie habe zur Nachkommenschaft des Levi gezählt, ja, sei wohl Schwester Aarons gewesen, eine für den Pentateuchredaktor plausible Annahme, der schon mit der poetischen Überlieferung der Leviten gerechnet haben dürfte." Cf. ferner Fussnote 50.

⁶¹ So Achenbach (2003), S. 271, Fussnote 19.

⁶² Cf. Anhang A): hier ist die Geschichte zusammenhängend abgedruckt.

⁶³ Wenn man, wie ACHENBACH (2003) jedoch annimmt, dass die Bestellung zum Zelt zur Bearbeitung gehört, stellen sich diese Fragen nicht, dafür wird die Geschichte inkohärent (cf. Anhang 2).

⁶⁴ Z.B. UEHLINGER (2003), S. 22.

⁶⁵ Für seine Anwesenheit spricht allerdings erstens der Kontext, denn Mose ist die Hauptfigur, zweitens eine postulierbare Überlieferung von Mirjams Befall mit Aussatz auf der Wüstenwanderung und der Fürsprache des Mose, die zur Heilung führte und deshalb als Wundergeschichte tradiert wurde. Cf. Kapitel 3.4.

⁶⁶ Wer klagt in Num 12,12? Die Bitte von Mose wird in Num 12,13 eingeführt mit "Da schrie Mose zu JHWH". Diese Einführung legt nahe, dass nicht Mose zuvor gesprochen hat, und Mirjam kommt nicht in Frage, weil über sie in der dritten Person geredet wird. Bleibt also Aaron, der in Num 12,11 das Subjekt war, als er sich zu Mirjam drehte. Somit kann Aaron als Wehklagender angenommen werden. An wen er sich wendet bleibt unklar: Ist es ein allgemeines Wehklagen, ist die Klage an JHWH oder an Mose gerichtet? Da Aaron noch immer seiner Schwester zugewandt ist, sich also weder zu Mose hindreht noch sonst eine Bewegung von ihm bekannt ist, bleibt diese Frage offen. Jedenfalls fühlt sich Mose danach zum Handeln bewegt.

⁶⁷ Im Grundbestand (und auch in der Bearbeitung) spricht JHWH direkt mit Aaron und Mirjam (und Mose), was zu einem Widerspruch zu Num 12,6b-8a führen wird (dazu mehr in Kapitel 4.2.1).

⁶⁸ Cf. Kapitel 3.2.

⁶⁹ Cf. SEEBASS (2003), S. 62f. geht davon aus, dass die Grunderzählung eine Kritik Mirjams an der ausländischen Frau des israelitischen Führers Mose beinhaltet. Mirjam wollte diese Ausländerin – ohne religiöse Legitimation, nur aus ethnischen Gründen (cf. Ex 34,12), dauerhaft ausschliessen, worauf JHWH sie mit ebensolchem dauerhaften Ausschluss aus dem Lager bestrafen wollte.

haben, anstatt sie bei sich zu behalten⁷⁰ – was voraussetzt, dass mit der Kuschitin die Midianiterin Zippora gemeint ist, was laut ACHENBACH (2003), S. 275f., eher unwahrscheinlich ist. SEEBASS (2003), S. 62, hält sogar eine neue midianitische Frau für wahrscheinlich. Num 12,1 "Denn,..." – oder wie oft bevorzugt – "Ja, eine Frau der Kuschiter hatte er genommen" (לקח) verweist darauf, dass er sie nicht unbedingt geheiratet haben muss. Ev. ist auch das der Stein des Anstosses. Ferner kann man Mirjam unterstellen, dass sie diese Kuschitin nicht als Teil der Familie akzeptierte, oder eifersüchtig auf sie war, aber die Gründe dafür wären zu erraten, also wieder reine Spekulation.

4.1.2 Für wen steht Mirjam?

Für welche ideologische Position Mirjam in Num 12 (Grundbestand) steht, und wie der Autor zu ihr steht, lässt sich an der Sanktion ablesen: Dass die Bestrafung Mirjams am heiligen Zelt geschah⁷¹, sollte zeigen, dass es sich um eine Gottesstrafe handle. Dafür spricht die Tatsache, dass YHWH sich mit einem sanktionierenden Vater vergleicht, und auch dass JHWH als Wolkensäule das Zelt verlässt, sich also abwendet, bevor er die Sicht auf Mirjam freigibt.⁷²

Ob der Aussatz ansteckend, tödlich oder eher harmlos war, wird nicht näher erläutert, auch nicht welche Körperteile davon betroffen waren, aber wichtig für die Geschichte ist, dass Mirjam dadurch unrein wurde und deswegen Absonderung nötig wurde. Auffällig ist die Ironie des weissen Hautausschlages als farblicher Gegensatz zur Ausländerin mit dunkler Hautfarbe⁷³, die durch Mirjam abgelehnt wurde. Es ist allerdings nicht sicher, wie dunkel die Kuschitin tatsächlich war, also ob dieses optische (ironische) Kontrastspiel funktioniert hat.⁷⁴ Ebenso unsicher ist, dass die Kritik der Kuschitin galt und nicht etwa Mose. Hingegen kann man annehmen, dass das "Ausländisch-Sein" als Unreinheit betrachtet werden konnte, somit greift nochmals die Umkehrung der Situation bei der Bestrafung: Mirjam wird selbst für unrein erklärt.⁷⁵ Mirjam will ev. die Ausländerin ausgestossen wissen und wird selbst aus dem Lager verbannt – wenn auch nur für kurze Zeit. Die Strafform impliziert eine Ablehnung der Kuschitin durch Mirjam.

Geht man also davon aus, dass Mirjam sich an der Verbindung mit einer Ausländerin stiess, löste JHWH (und damit der Autor) im Grundbestand die Connubiumsfrage mit Ausländerinnen integrativ und zeigte, dass Mirjams Denken nicht seinem Willen entsprach. Dies könnte in späterer Zeit, als das "Problem auswärtiger Frauen dringlicher wurde"⁷⁶, dazu geführt haben, die Geschichte zu überarbeiten, sodass dieses Thema in den Hintergrund rückte (was wiederum für das höhere Alter dieser Schicht spricht).

4.2 Die Geschichte der Bearbeitung

Das "Reden über Mose" aus Num 12,1 wird in der Bearbeitung nebensächlich, und es hat nur noch die Funktion aufzuzeigen, dass Mirjam und Aaron gegenüber Mose kritisch eingestellt sind. In der Bearbeitung werden Mose, Aaron und Mirjam wohl als Geschwister verstanden⁷⁷. Die Thematik hat sich im Vergleich zum Grundbestand verschoben: nun sind Mirjam und Aaron miteinander in eine Kritik an Mose involviert, die dessen Machtstellung hinterfragt: Mit wem redet Gott noch, ausser mit Mose? Und stellt das diese "Anderen" nicht auf dieselbe Stufe mit Mose? Die Frage wird durch YHWH – aber sich auf Propheten beziehend – negativ beantwortet. Danach folgt die Geschichte wieder dem Grundbestand.

4.2.1 Worüber reden Mirjam und Aaron und warum?

Aaron und Mirjam gehen also davon aus, dass, wenn Gott ja auch mit ihnen geredet habe, Mose diesbezüglich keine Sonderstellung haben könne. Num 12⁷⁸ zeigt, wie Gott tatsächlich direkt, von "Person zu Person", mit Aaron und Mirjam redet, denn von einem Mittler, einem Traum oder einer Vision ist hier keine Rede. Die Frage der beiden ist also berechtigt – das aber sieht der Autor der Überarbeitung anders: Num 12,6–8 dient zur Klärung der (eigentlich rhetorischen) Fragen aus Num 12,2 und beantwortet sie – in umgekehrter Reihenfolge – so, dass am Ende klar ist, dass sich Propheten nicht mit Mose vergleichen dürfen. Nur: Aaron und Mirjam sind in der Gottesrede gar nicht direkt angesprochen und gemeint, sondern eben "einer, der Prophet ist". Gott hat ja mit ihnen wie mit Mose *direkt* gesprochen, Aaron ist nicht einmal ein Prophet, wenn jemand hier Prophet(in) ist, dann nur Mirjam – sind also ihre Fragen wirklich beantwortet worden? Ich denke: Nein. Der Autor hatte, als er den Grundtext bearbeitete, wohl weniger ein literarisches Meisterwerk sondern vielmehr sein Ziel vor Augen, die Prophetie (und die Priesterschaft) ein für

⁷⁰ Cf. RÖMER (2008), S. 195, Punkt 1.

⁷¹ Was ja von Achenbach (2003), S. 286 bezweifelt wird.

⁷² Die Anspielung auf Leviticus mit den sieben Tagen wurde schon weiter oben besprochen. ACHENBACH (2003), S. 288, und UEHLINGER (2003), S. 24, sehen in der Sanktion ferner noch Parallelen zum Familienrecht.

⁷³ Siehe dazu RÖMER (2008), S. 200 und SEEBASS (2003), S. 62f.

⁷⁴ Siehe dazu Kapitel 3.2. Es gibt also sowohl Hinweise dafür, in der Kuschitin Zippora zu erkennen, wie auch Hinweise auf eine Verbindung zu einer zweiten, einer schwarzafrikanischen Frau. Die Diskussion darüber reicht bis in die Antike und ist bis heute nicht gelöst worden.

⁷⁵ Cf. ACHENBACH (2003), S. 286f.

⁷⁶ Cf. SEEBASS (2003), 62f. und Dtn 7,3 Verbot, fremde Frauen zu heiraten.

⁷⁷ Weil zur Zeit der Bearbeiter bereits die Genealogien etabliert sein dürften.

⁷⁸ Grundbestand Num 12,4 und Bearbeitung Num 12,5b.6–8.

alle Mal in ihre Schranken zu weisen, da kam ihm der Grundbestand mit der Struktur von Kritik und Sanktion wohl gelegen. Deshalb entging ihm vielleicht, dass seine Überarbeitung ein paar Denkfehler aufwies, die, wenn man den Text mit demselben Fokus wie er liest, nicht weiter auffallen.

JHWH greift also mit einem Gedicht korrigierend ein und legt dar, wie hervorgehoben Mose in seinen Augen sei, der in Num 12,3 näher beschrieben wurde. Hier werden die Propheten klar unter Mose gestellt, weil deren Wahrnehmung Gottes und seines Willens nie so direkt sei, wie die des Mose. Wie schon in den Kapiteln 3.3.1 und v.a. 3.4.3 erwähnt, stehen hier zwei Interessensgruppen gegeneinander: Jene, die die freie Prophetie, und jene, die die Tora, das verschriftete Wort Gottes, durch Mose vertreten, hochhalten. Die Bearbeitung gibt klar letzterer Position den Vorrang⁷⁹.

Aaron und Mirjam stehen hier wahrscheinlich als Anwälte für die kritischen Stimmen, die im Verlauf von Num 12 an ihren Platz verwiesen werden. Interessant ist die Tatsache, dass nicht nur die Propheten, sondern durch Aaron gleich auch die Priesterschaft unter Mose Autorität gestellt werden.

4.2.2 Die Sanktionsproblematik

Die Bearbeitung webt den Grundbestand mit der neuen Geschichte zusammen, was, wie, schon mehrfach erwähnt, zu gewissen Inkongruenzen führt: Die Sanktion gehört zum Grundbestand und wurde nicht abgeändert. Aaron wird dadurch nicht direkt mitbestraft⁸⁰, was natürlich als ungerecht empfunden werden kann, wo er ja sogar seine Mitschuld (Num 12,11) eingesteht. Unser Gerechtigkeitsinn muss sich damit begnügen, dass er als Bruder mitleidet und klagt und damit indirekt von der Sanktion an Mirjam betroffen ist – wie Mose übrigens auch. Warum der Bearbeiter hier auf eine Ergänzung verzichtet hat, kann mehrere Gründe haben: A) Er wollte nicht in den Text eingreifen und Aaron eine Krankheit andichten, die er laut Überlieferungen nie gehabt hat. B) Er hat dieses Problem nicht erkannt. C) Er hat das Problem erkannt, aber eine stimmige Erklärung dafür gefunden. Ferner ging er davon aus, dass er diese nicht näher erläutern müsse. D) Der plausibelste Grund ist: Er hatte hohen Respekt vor der (Erz-)Priesterfigur Aaron, sodass er sie nicht durch eine Überarbeitung zu "verunreinigen" wagte (cf. Kapitel 5).

Fazit: Die diachrone Betrachtung bringt aufschlussreichere und stimmigere Ergebnisse als die synchrone, welche Widersprüche beinhaltet.

5 Probleme, die sich ergeben, wenn Num 12 als unüberarbeitete Einheit verstanden wird

UEHLINGER (2003) lehnt eine Redaktionstheorie ab.⁸¹ Für Uehlinger ist Num 12 eine Texteinheit und er interpretiert den Text so, wie er sich uns heute präsentiert. Er unterstellt der Redaktionstheorie, dass sie mehr Probleme schaffe, als sie lösen könne. "Die Diachronie sollte nicht dazu missbraucht werden, unangenehmen Fragen über einen Fluchtweg auszuweichen."⁸² Dass Uehlinger selber dort Überarbeitungen vermutet, wo für ihn der Text nicht stimmig ist, wie die Vermutung, dass die weibliche Form des Prädikats in Num 12,1 eine "nachträgliche Vereinfachung"⁸³ sei, finde ich problematisch, weil er ebenfalls eine Bearbeitung vermutet, aber nur eine sehr punktuelle (und scheinbar beliebige) – und nicht, wie bei Seebass, bezogen auf einen kohärenten Grundbestand. Folgende Punkte werden m. E. nur durch das dokumentarische Modell erklärbar: a) Dass Num 12,1 inhaltlich nicht zur Prophetenproblematik passt. b) Dass das Thema von Num 12,1, obwohl es die Geschichte einleitet, neben dem Thema zur Prophetie und Rolle des Mose in den Hintergrund rückt. Ja, es wird nicht einmal mehr aufgenommen.⁸⁴ c) Dass die im Grundbestand herausgearbeitete Ironie bei der Bestrafung Mirjams nicht mehr hervorsteht, weil das Thema von Num 12,1 bis zur tatsächlichen Sanktion in Num 12,10 vergessen geht.⁸⁵ d) Dass die alleinige Bestrafung Mirjams wegen der Mitbeteiligung Aarons Fragen aufwirft.

⁷⁹ Cf. dazu auch UEHLINGER (2003), S. 25-27: Mirjam wird nicht bestraft, weil sie sich als Frau gegen Mose auflehnt, sondern weil sie für die Aktualprophetie steht, die mit der Tora (Mose Wort) konkurriert. Dass sie eine Frau ist, "hat dem Erzähler die Inszenierung ihrer Ausgrenzung allerdings erleichtert."

⁸⁰ Obwohl Aaron in Num 12,2 gleich schuldig wird wie Mirjam, dies sogar zugibt (Num 12,11), wird nur Mirjam direkt bestraft. Ein Einschub, in dem auch Aaron direkt bestraft wird, bleibt aus (cf. Kapitel 4.2.2).

⁸¹ Für UEHLINGER (2003), S. 23, ist die Geschichte des Grundbestandes keine stimmige Erzählung, er erachtet es als "kaum möglich" eine Mirjam-Mose-Erzählung zu rekonstruieren, ohne "beträchtliche Teile von Num 12 umzuschreiben". Dem möchte ich widersprechen und verweise auf den Anhang 1), wo ich den Text des Grundbestandes nach Seebass zusammengestellt habe. Mir ist aber nicht bekannt, wen Uehlinger als die "historisch-kritisch geschulten Exegeten des 20. Jh." bezeichnet, deren "literarkritische Operationen und Hypothesen" er hier kritisiert (ebenda).

⁸² UEHLINGER (2003), S. 23.

⁸³ UEHLINGER (2003), S. 23.

⁸⁴ UEHLINGER (2003) geht kaum auf das Thema von Num 12,1 ein. Er fokussiert auf die in Num 12,2 gestellte (rhetorische) Doppelfrage, nennt diese den Hauptgegenstand der Diskussion (weil die folgende Geschichte nur noch darauf zu reagieren scheint), und er erwähnt Num 12,1 nur, um es als den "Anstoss der Auseinandersetzungen" einzuführen (S. 15).

⁸⁵ Zur Ironie: cf. Kapitel 4.1.2; UEHLINGER (2003), S. 18, fragt: "Warum trifft die göttliche Sanktion in Form eines Hautausschlags nur Mirjam [...]?" Die Frage ist nicht, warum es nur Mirjam trifft, sondern: warum mit einem weissen Hautausschlag? Cf. Fussnote 74 / Kapitel 4.1.2.

Es fällt auf, dass Uehlinger keine Stellung zu Num 12,1 bezieht – mehr als eine Einleitung sieht er darin nicht. Num 12,2 hingegen ist für ihn eine Fragestellung, die die Prophetie, bes. die Aktualprophetie, repräsentieren soll, deren Interesse v.a. existentieller Natur sind in einem Kontext, der sie bereits unter die Tora-Mose-Autorität stellt (cf. Kapitel 3.4.3). UEHLINGER (2003), S. 23f., hat dafür eigene Antworten für die Frage zur alleinigen Bestrafung Mirjams gefunden:

Er stellt die berechnete Frage an den Überarbeiter, sofern es einen gegeben haben sollte: warum ändert er den Text nicht so, dass auch Aaron bestraft wird? Uehlinger erklärt die Sonderbehandlung Aarons mit dessen Priesterstand und mit seinen beiden Rollen: Als Priester diagnostiziert⁸⁶ er den Aussatz, als Bruder ist er Fürbitter bei Mose. Beide Rollen könnte er, so Uehlinger, nicht wahrnehmen, wenn auch er vom Aussatz betroffen gewesen wäre. Ich denke, als Aussätziger hätte er genau so gut Mose um Hilfe anflehen können. Was hingegen wohl wahr ist: Aaron als unreiner Priester wäre für den Tanach tatsächlich eine Katastrophe gewesen.

Als Anstifterin der Intrige will Uehlinger Mirjam auch nicht sehen, denn das hätte der Autor besser betont, wenn er das gewollt hätte. Dies ist ein Anspruch, den man an einen (guten) Autoren stellen darf, wie aber steht es mit überarbeiteten oder fragmentarisch überlieferten Texten? Uehlinger sieht den Grund für ihre Bestrafung eher kulturanthropologisch und sozialgeschichtlich darin, dass sie "–als Frau – das schwächste Glied" in der familiären wie religiös-funktionalen Hierarchie sei. Er vergleicht den Aussatz mit einer Infektion, die zuerst die schwächsten Stellen im menschlichen Körper angreife. Übertragen auf die Trias der Geschwister sei diese Schwachstelle eben Mirjam. (S.24) Das unterstreicht er damit, dass auch die Sanktion eine familiäre Sanktion sei, JHWH trete auf als *pater familias*, der die Ehre von Mose wiederherstelle, indem er die Schwester zu ihrer Schande anspucke. Dem Aspekt des Familienrechts stimme ich zu, dass aber Mirjam als das "schwächste Glied" getroffen wird, scheint mir doch sehr hypothetisch.⁸⁷

6 Zusammenfassung

Ich habe an Num 12 die Frage gestellt: Warum hinterfragen Aaron und Mirjam die Autorität des Mose? Die synchrone Betrachtung musste sich mit einem widersprüchlichen Textbestand befassen, der mehr Fragen aufwarf, als Antworten zu liefern. Erst die diachrone Betrachtung, eine eingehende Bestimmung des historisch-theologischen Ortes, die Überlieferungsgeschichte und die Redaktions- und Kompositionskritik, konnten Antworten liefern: Versteht man nämlich Num 12 als einen überarbeiteten Grundbestand, so kann man zwei ursprünglich unabhängige Geschichten und Anliegen voneinander unterscheiden und gesondert betrachten. Wie in Kapitel 4 gezeigt, gibt es einerseits die ältere Geschichte um Mirjam, andererseits eine neuere Geschichte über Mirjam und Aaron.⁸⁸

Meine eingangs gestellte Frage kann nun zusammenfassend beantwortet werden:

- **Grundbestand:** Nur Mirjam rebellierte gegen Mose, indem sie es wagte, ihn zu kritisieren. Der Fokus liegt auf dem Thema der Ausländerin, weshalb die von JHWH verhängten (ironisch umgedrehten) Sanktion, Mirjam praktisch mit dem bestrafen, was sie selbst der Kuschitin angelastet bzw. gewünscht haben könnte: Die "andere" Hautfarbe (äusserlich sichtbare Fremdheit), ev. wegen der Fremdheit eine Unreinheit und das Ausgeschlossen-Werden aus der Gemeinschaft (cf. Fussnote 69). Dass Mirjam am Ende reintegriert wird und das Volk auf sie gewartet hat, zeigt ihre grosse Bedeutung und Wertschätzung.

- **Überarbeitung:** Die Motivation von Mirjam und Aaron, an der alleinigen Autorität von Mose zu zweifeln, kann in Num 12,2 von den rhetorisch gestellten Fragen abgeleitet werden. Beide sind überzeugt, dass das Gegenteil der Fall ist: YHWH hat nicht nur mit Mose geredet. Er hat auch mit ihnen geredet. Num 12 ist sogar (wohl unabsichtlich⁸⁹) ein Beleg dafür! Die diachrone Betrachtung stellt diese Überzeugung in einen historischen Kontext: Prophetische Kreise lehnen sich gegen die alleinige Autorität der Tora auf, aber der Autor der Überarbeitung von Num 12 weist sie durch den Gottesspruch zurecht, welcher der Sanktion an Mirjam vorgeht, die die Prophetin, und damit die Prophetie, verstummen lässt. Aaron bleibt in seiner kultischen Reinheit unangetastet, wird aber Mose unterstellt.

Um Num 12 etwas von seiner Schwere zu nehmen, möchte ich Uehlinger das Schlusswort geben:

"[...] die Erzählung von Num 12 ist im Rahmen einer biblischen Theologie neben andere Texte der Schrift zu stellen, nicht um ihren Anspruch prinzipiell zu bestreiten oder die Rolle des Mose generell zu relativieren, wohl aber, um dem Anspruch auf das mosaische Offenbarungsprivileg die scheinbare Selbstverständlichkeit und Unhinterfragbarkeit zu nehmen, mit der es in Num 12,7-8 formuliert wird." (UEHLINGER (2003), S. 30.)

⁸⁶ Im Text ist nur von einem Sehen die Rede, es ist davon weder Diagnose noch "amtliche Bestätigung" ableitbar.

⁸⁷ Cf. dazu SEEBASS (2003), S. 74: Man darf Aaron den Vorteil nicht missgönnen, aber wäre es nach israelitischem Sippendenken nicht eher so gewesen, dass eher der Mann als die Frau hätte getroffen werden müssen?

⁸⁸ Dass nicht alle dieser Meinung sind, habe ich auch erwähnt, ich aber habe mich für die Argumentationslinie von Seebass entschieden.

⁸⁹ Oder handelt es sich um eine geniale und subtile subversive Kritik an der Grundaussage von Num 12, die direkten Reden des Grundbestandes zu belassen und weitere direkte Reden YHWHs mit den beiden einzubauen?

Literaturverzeichnis

Primärliteratur und Übersetzungsarbeit

BIBEL WORKS 7: Bibel Works for Windows, Windows 98/XP Release, Copyright (c) 2006 BibleWorks, Version 7.0.012g (CD-ROM).

BHS (1997): Elliger, Karl/ Schenker, Adrian: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Ed. funditus renovata, editio quinta emendata, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1997.

GESENIUS (2008): Gesenius, Wilhelm: Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. 18. Auflage, Springer Verlag, Berlin, 2008.

LETTINGA (1992): Lettinga, Jan P.: Grammatik des biblischen Hebräisch, Immanuel-Verl., Riehen/Basel-Stadt, 1992.

Spezifische Sekundärliteratur

ACHENBACH (2003): Achenbach, Reinhard: Die Vollendung der Tora. Studien zur Redaktionsgeschichte des Numeribuches im Kontext von Hexateuch und Pentateuch, Beihefte zur Zeitschrift für Altorientalische und biblische Rechtsgeschichte, Reihe 3, Otto Harrassowitz KG, Wiesbaden, 2003, (zu Num 12 v.a.) 267–301.

KNOBEL (1861): Knobel, August Wilhelm: Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament. Die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua, S. Hirzel Verlag, Leipzig, ¹³1861.

BAKER (1992): Baker, David W.: Artikel Cushan, in: Freedman, David Noel (Hrsg.): The Anchor Bible Dictionary, Band 1, New York, 1992, 1219f.

EBACH (1998): Ebach, Jürgen: Artikel Prophetismus, in: Cancik, Hubert/ Gladigow, Burkhard/ Kohl, Karl-Heinz (Hrsg.): Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, Band IV, Kohlhammer, Stuttgart – Berlin – Köln, 1998.

JOOSTEN (2008): Joosten, Jan, in: Manuel d'exégèse de l'Ancien Testament, le monde de la Bible, Band 61, Labor et Fides, Genève, 2008, 191–194.

GERTZ (2009): Gertz, Jan Chr. (Hrsg.): Grundinformation Altes Testament. Mit Angelika Berlejung, Konrad Schmid und Markus Witte, Vandenhoeck & Ruprecht UTB, Göttingen, ³2009.

RAPP (2002): Rapp, Ursula: Mirjam. Eine feministisch-rhetorische Lektüre der Mirjamtexte in der hebräischen Bibel, Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Band 317, Walter de Gruyter, Berlin / New York, 2002.

RÖMER (2008): Römer, Thomas, in: Manuel d'exégèse de l'Ancien Testament, Le monde de la Bible, Band 61, Labor et Fides, Genève, 2008, 195–217 .

SCHART (1990): Schart, Aaron: Mose und Israel im Konflikt. Eine redaktionsgeschichtliche Studie zu den Wüstenerzählungen, Universitätsverlag Freiburg Schweiz, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1990.

SCHMID (2008): Schmid, Konrad: Literaturgeschichte des Alten Testaments. Eine Einführung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2008.

SCHÜSSLER FIORENZA (2004): Schüssler Fiorenza, Elisabeth: Hat G*tt nicht auch mit uns gesprochen?. In: dies., Grenzen überschreiten, der theoretische Anspruch feministischer Theologie; ausgewählte Aufsätze, Lit Verlag, Münster, 2004.

SEEBASS (2003): Seebass, Horst: Numeri, 2. Teilband Num 10,11–20,1, in: Hermann, Siegfried et. al.: Biblischer Kommentar. Altes Testament, Band IV,2 , Neukirchener Verlag, Neukirchen, 2003, 57–75.

UEHLINGER (2003): Uehlinger, Christoph: "Hat JHWH denn wirklich nur mit Mose geredet?" Biblische Exegese zwischen Religionsgeschichte und Theologie, am Beispiel von Num 12, in: Küchler, Max/ Reinl, Peter (Hrsg.): Randfiguren in der Mitte, Paulusverlag, Freiburg Schweiz, 2003, 15–32.

UTZSCHNEIDER/NITSCHKE (³2008): Utzschneider, Helmut/ Nitsche, Stefan Ark: Arbeitsbuch. Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, ³2008.

Anhang

1) Num 12 – Der Grundbestand nach Seebass⁹⁰

12.1 Und dann redete Mirjam über Mose, wegen der Sache der kuschitischen Frau, die er genommen hat, denn eine Frau der Kuschiter hatte er genommen. 12.4 Und dann sagte JHWH plötzlich zu Mose und Aaron und Mirjam: "Geht hinaus, ihr drei, zum Zelt der Begegnung!" Und dann gingen sie hinaus, die drei. 12.5 (a) Und dann ging JHWH herab in der Wolkensäule und dann blieb er stehen [beim] Eingang des Zeltes. 12.9 Und es entbrannte der Zorn JHWHs, und er ging. 12.10 Und die Wolke ging von [ihrer Position] über dem Zelt fort; Und siehe, Mirjam war aussätzig geworden, [weiss] wie der Schnee! Und Aaron drehte sich um zu Mirjam [(und sah)]: Sie war aussätzig geworden! 12.12 "Möge sie nicht sein wie ein Gestorbenes, dem, kurz nachdem es herausgekommen ist aus dem Schoss seiner Mutter, aber [schon] sein halbes [Körper-]Fleisch zerfressen ist!" 12.13 Da schrie Mose zu JHWH: "Bitte Gott, bitte heile sie!" 12.14 Und dann sagte JHWH zu Mose: "Aber [wenn] ihr Vater Spucke in ihr Gesicht spuckt, ist es nicht so, dass sie beschämt ist sieben Tage lang? Sie wird eingeschlossen sein, sieben Tage ausserhalb des Lagers. Aber dann wird sie [wieder] aufgenommen werden." 12.15 Und Mirjam wurde sieben Tage ausserhalb des Lagers eingeschlossen, aber das Volk brach nicht auf, bis zur [Wieder-]Aufnahme Mirjams. 12.16 (a) Danach aber brach das Volk auf von Chazerot[, und dann haben sie in der Wildnis von Paran ihr Lager aufgeschlagen]⁹¹.

2) Num 12 – Die "Überarbeitung" nach Achenbach⁹² / Die "Hexateuchredaktion"

12.1 Und dann redete Mirjam über Mose, wegen der Sache der kuschitischen Frau, die er genommen hat, denn eine Frau der Kuschiter hatte er genommen. 12.2 (b) Und JHWH hat [es] gehört. 12.9 (a) Und es entbrannte der Zorn JHWHs gegen sie [Plural!].

[nur Hexateuchred.] 12.10 (a) Und die Wolke ging von [ihrer Position] über dem Zelt fort: Und siehe, Mirjam war aussätzig geworden [weiss] wie der Schnee!

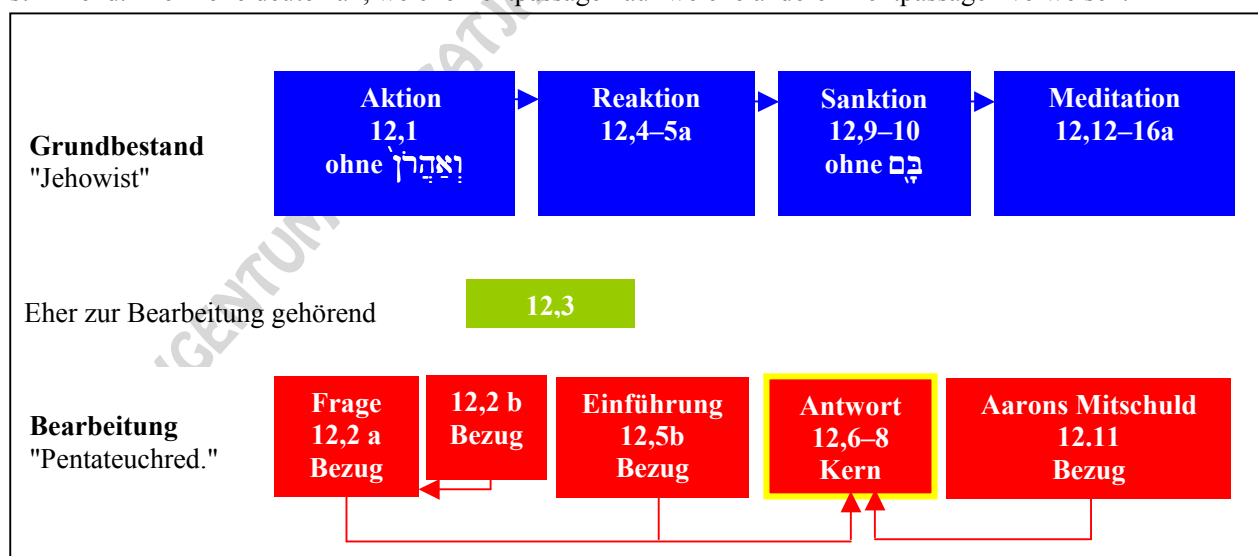
[nur Achenbach] 12.10 (b) Und Aaron drehte sich um zu Mirjam [(und sah)]: Sie war aussätzig geworden!

12.13 Da schrie Mose zu JHWH: "Bitte Gott, bitte heile sie!" 12.14 Und dann sagte JHWH zu Mose: "Aber [wenn] ihr Vater Spucke in ihr Gesicht spuckt, ist es nicht so, dass sie beschämt ist sieben Tage lang? Sie wird eingeschlossen sein, sieben Tage ausserhalb des Lagers. Aber dann wird sie [wieder] aufgenommen werden." 12.15 Und Mirjam wurde sieben Tage ausserhalb des Lagers eingeschlossen, aber das Volk brach nicht auf, bis zur [Wieder-]Aufnahme Mirjams.

[nur Achenbach] 12.16 Danach aber brach das Volk auf von Chazerot, und dann haben sie in der Wildnis von Paran ihr Lager aufgeschlagen.

3) Num 12 – Grafik der Bearbeitungsschichten

Die folgende von mir erstellte Grafik soll die Bearbeitungsschichten nach Seebass veranschaulichen, die farbigen Linien in der Arbeitsübersetzung ebenfalls, sie sind mit den hier verwendeten Farben übereinstimmend. Die Pfeile deuten an, welche Textpassagen auf welche anderen Textpassagen verweisen.



⁹⁰ Cf. Seebass (2003), S. 61.

⁹¹ Nach Seebass bereits zu Num 13 gehörend.

⁹² Cf. ACHENBACH (2003), S. 268.